



Rektorenkonferenz der Fachhochschulen der Schweiz
Conférence des Recteurs des Hautes Ecoles Spécialisées Suisses
Conferenza dei Rettori delle Scuole Universitarie Professionali Svizzere
Rectors' Conference of the Swiss Universities of Applied Sciences

Jahresbericht 2012

1.	Einleitung	4
2.	Konferenz, Verein, Generalsekretariat	5
2.1	Schlaglichter auf herausragende Geschäfte	5
2.2	Organigramm	9
3.	Koordinationsstellen der KFH	10
3.1	Koordinationsstelle Konsortium für elektronische Informationsmittel	10
3.2	Koordinationsstelle Entwicklungszusammenarbeit KFH-Development and Cooperation Office	10
3.3	China-Delegierter	11
4.	Fachkonferenzen	13
4.1	Fachkonferenz Angewandte Psychologie	13
4.2	Fachkonferenz Gesundheit (FKG)	14
4.3	Konferenz der schweizerischen Hochschulen für Kunst und Design (KHKD)	15
4.4	Konferenz Musikhochschulen Schweiz (KMHS)	16
4.5	Fachkonferenz Soziale Arbeit (SASSA)	17
4.6	Fachkonferenz Sport	18
4.7	Fachkonferenz Technik, Architektur und Life Sciences (FTAL)	19
4.8	Konferenz der Hochschulen der darstellenden Künste und des literarischen Schreibens Schweiz (KDKS)	20
4.9	Fachkonferenz Wirtschaft und Dienstleistungen (FWD)	20
5.	Ressort der KFH	22
5.1	Ressort Lehre (ReL)	22
5.2	Ressort Anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung (RFE)	23
5.3	Ressort Finanz- und Rechnungswesen (RFR)	24
5.4	Ressort Internationales (RInt)	24
5.5	IRUAS	25
6.	Fachkommissionen der KFH	28
6.1	Fachkommission Chancengleichheit (FCh)	28
6.2	Fachkommission Hochschulbibliotheken (FHB)	29
6.3	Fachkommission Informatikdienste (FID)	29
6.4	Fachkommission Qualitätsmanagement und Akkreditierung (FQM)	30
7.	Projekte	32
7.1	Hirschmann-Stipendium	32
8.	Finanzen	33
9.	Verzeichnisse	36
10.	Abkürzungsverzeichnis	39

1 Einleitung

Eine strategische und komplementäre Rolle

Es ist nicht immer einfach, die Funktionsweise der zahlreichen nationalen Koordinationsinstanzen zu verstehen, vor allem nicht in einer Zeit grosser Veränderungen. Im Jahr 2012 erfolgte die Fusion der für die schweizerischen Hochschulen verantwortlichen Bundesämter zum neuen Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) sowie dessen Zuordnung zum eidgenössischen Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung. Ebenfalls im vergangenen Jahr wurde der Verein swissuniversities gegründet, in dem die Aktivitäten der drei schweizerischen Hochschulrektorenkonferenzen schrittweise vereint werden.

Dazu kommen noch die zahlreichen nationalen Fachkonferenzen, die Ressorts der Rektorenkonferenz der Fachhochschulen der Schweiz (KFH), die Ad-hoc-Kommissionen, die Eidgenössische Fachhochschulkommission (EFHK), der Schweizerische Fachhochschulrat der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) und viele andere. Es ist tatsächlich nicht einfach, in der nationalen Hochschullandschaft den Überblick zu behalten.

Deshalb muss uns eine zentrale Grundlage als Richtschnur dienen – die Hochschulautonomie, die Fähigkeit, eine spezifische strategische Entwicklung umzusetzen, deren Grenzen durch politische und finanzielle regionale Grössen sowie durch gemeinsame Verhaltensregeln gesetzt werden.

Die KFH nimmt eine zentrale Rolle bei der Festlegung und Aushandlung dieser gemeinsamen Regeln, die die Aufträge der Fachhochschulen, die akademische Entwicklung sowie die nationalen und internationalen Beziehungen betreffen, wahr. Sie engagiert sich entschieden zugunsten der Finanzierung unserer Aufträge, insbesondere im Rahmen der Verhandlungen zur Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Innovation (BFI-Botschaft) oder zum Finanzierungssystem der Grundbildung.

In diesem Sinne arbeiten wir vereint darauf hin, die gemeinsame Zukunft unserer Hochschulen zu gestalten, sie fest in der Hochschullandschaft zu verankern und die für die akademische Laufbahn unserer Studierenden unverzichtbare Durchlässigkeit sicherzustellen, ohne dabei in die verschiedenen lokalen Strategien einzugreifen.

Vorschlagen statt zu planen, die Qualität fördern und unterstützen statt zu leiten – das ist die Rolle, die die KFH im Jahr 2012 wahrgenommen hat, wobei sie die Entwicklung jeder einzelnen unserer Hochschulen berücksichtigte. Unser Jahresbericht soll Ihnen einen Einblick in die verschiedenen Aspekte unserer Tätigkeiten verleihen.

Ich war glücklich und stolz darauf, seit 2007 den Vorsitz unserer Konferenz wahrzunehmen. Ich bin sicher, dass sie in swissuniversities eine wichtige Rolle spielen und ihr Engagement zugunsten unserer Studierenden mit Erfolg fortsetzen kann.

Heute wage ich mich an ein neues Abenteuer, und ich danke meinen Kolleginnen und Kollegen sowie dem Team des Generalsekretariats für die Unterstützung und das Vertrauen, das sie mir während meiner gesamten fünfjährigen Präsidentschaft entgegengebracht haben.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg.

*Marc-André Berclaz, HES-SO
Präsident der KFH*

2 Konferenz, Verein, Generalsekretariat

2.1 Schlaglichter auf herausragende Geschäfte

Die Berichterstattung konzentriert sich auf Geschäfte, welche für die Fachhochschulen und deren Entwicklung bedeutend sind, ein entsprechendes Engagement und/oder einen erheblichen Ressourceneinsatz erforderten. Sie klammert den courant normal im Generalsekretariat der KFH aus, ebenso Aktivitäten im Zusammenhang mit der Arbeit zugunsten der Ressorts, Fachkommissionen und -konferenzen.

swissuniversities – Grundstein für eine gemeinsame Rektorenkonferenz

Am 21. November 2012 gründeten die universitären Hochschulen, die Fachhochschulen und die Pädagogischen Hochschulen der Schweiz den Verein swissuniversities. Der Verein bereitet die Zusammenführung der drei Rektorenkonferenzen zur gemeinsamen Rektorenkonferenz der schweizerischen Hochschulen vor, wie sie das neue Bundesgesetz über die Förderung der Hochschulen und die Koordination im schweizerischen Hochschulbereich (HFKG) vorsieht. Das HFKG war von den Eidgenössischen Räten in der Herbstsession 2011 verabschiedet worden. Mit der Gründung von swissuniversities ergriffen die Hochschulen die Initiative und schufen damit im Rahmen der Umgestaltung der Hochschulsteuerung das erste gemeinsame Organ.

In der Medienmitteilung vom 27. September 2012 heisst es dazu:

«Die Rektorinnen, Rektoren, Präsidentinnen und Präsidenten der Hochschulen aller drei Typen zeigen damit, dass sie die Reform, die im Jahr 2006 mit dem Verfassungsartikel zur Bildung initiiert wurde und nun im HFKG umgesetzt wird, selber aktiv mitgestalten wollen. Im Einklang mit dem Gesetz verfolgen die schweizerischen Hochschulen mit der Gründung von swissuniversities drei Ziele. Sie wollen

- die bestehende Zusammenarbeit und die nationale Koordination unter den verschiedenen Hochschultypen stärken und weiterentwickeln,*
- ab dem 1. Januar 2013 auf internationaler Ebene für alle universitären Hochschulen, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen gemeinsam handeln und*
- in der Form der zukünftigen Rektorenkonferenz der schweizerischen Hochschulen beim Inkrafttreten des HFKG sämtliche Aufgaben übernehmen, welche das Bundesgesetz und das Hochschulkonkordat dieser zuweisen.*

Mit der frühzeitigen Gründung von swissuniversities wollen die Schweizer Hochschulen einen effizienten Übergang von den aktuellen gesetzlichen Rahmenbedingungen in das neue Gesetz ermöglichen.»

Die Gründung von swissuniversities markierte einen bedeutenden Meilenstein eines Projekts, das vom «Trio» der Generalsekretäre der Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten (CRUS), der KFH und der Schweizerischen Konferenz der Rektorinnen und Rektoren der Pädagogischen Hochschulen (COHEP) unter dem Namen «Niesen» am 11. November 2010 (wegen schlechten Wetters am Fusse und nicht auf dem Gipfel des Niesens) gestartet wurde. In der Folge wurden Konzepte erarbeitet und Materialien geschaffen, die in einem intensiven Prozess zusammen mit dem Leitungsausschuss der Rektorenkonferenzen der schweizerischen Hochschulen (la-rkh.ch) validiert, selektioniert und weiterentwickelt wurden. Die Arbeiten mündeten schliesslich in Ergebnissen, die von den drei Rektorenkonferenzen gutgeheissen wurden. swissuniversities steht an diesem Meilenstein auch für eine von gemeinsamen Zielen geleitete, engagierte und effiziente Zusammenarbeit aller Beteiligten in einem hervorragenden Klima.

Aktionsplan «Koordinierte Energieforschung Schweiz»

2011 hat der Bundesrat den Ausstieg aus der Kernenergie beschlossen und seine Energiestrategie 2050 skizziert. Zur Umsetzung soll die Energieforschung beitragen. Unter Beteiligung der Förderorganisationen KTI (Förderagentur für Innovation des Bundes) und Schweizerischem Nationalfonds (SNF) sowie der Hochschulen (ETH-Rat, KFH und CRUS) wurde ein Aktionsplan «Koordinierte Energieforschung Schweiz» erarbeitet. Er richtet Fördermassnahmen auf Aktionsfelder und Forschungsschwerpunkte aus, die ein besonderes Potenzial zur Unterstützung der neuen Energiepolitik aufweisen.

Im Juni 2012 gab der Bundesrat bekannt, er wolle 2013–2016 Forschung und Innovation im Energiebereich mit zusätzlichen Mitteln im Umfang von CHF 202 Millionen fördern. Die KFH hatte Gelegenheit, sich in der Ämterkonsultation zum Entwurf der entsprechenden Sonderbotschaft zum Aktionsplan «Koordinierte Energieforschung Schweiz» zu äussern. Sie beantragte vor allem die Berücksichtigung der spezifischen Rahmenbedingungen betreffend zusätzlicher Engagements der Fachhochschulen in der Energieforschung. Die Anliegen fanden Aufnahme in die bundesrätliche Botschaft von Mitte Oktober.

Ein Kernstück ist die Schaffung von sieben Swiss Competence Centers for Energy Research (SCCER), die thematisch auf Aktionsfelder/Forschungsschwerpunkte fokussiert sind und an denen jeweils verschiedene Forschungsinstitutionen beteiligt sein müssen. Die SCCER sollen in einem kompetitiven Verfahren vergeben werden. Die KFH begrüsst eine Teilnahme der Fachhochschulen an einem solchen Wettbewerbsverfahren, hielt aber fest, dass entsprechende Eingaben und Koordinationen dazu bottom-up erfolgen sollten.

Ende Oktober traf sich die Ad-hoc-Arbeitsgruppe Energieforschung der KFH unter Leitung von Crispino Bergamaschi, Direktionspräsident der FHNW, um das weitere Vorgehen abzustimmen. Die Fachhochschulen einigten sich auf eine transparente gegenseitige Information.

Im ETH-Bereich waren die Arbeiten bereits weiter forciert worden. Der ETH-Rat beschloss, für alle SCCER eine, mit geeigneten Partnern koordinierte und gemeinsam getragene Eingabe anzustreben, legte Engagement und Fokusse der ETH-Forschungsgruppen fest und stellte eine entsprechende Organisation auf. Als Gesamtkoordinator seitens des ETH-Bereichs wurde Alexander Wokaun, Chef des Departements General Energy Research im Paul Scherrer Institut, eingesetzt. Mitte Dezember wurden die Fachhochschulen eingeladen, auf ihrer Seite spiegelbildlich vorzugehen. Noch vor Weihnachten konnten die Fachhochschulen dank einem Parforce-Einsatz gleichziehen: Die priorisierten Pläne der Fachhochschulen waren zusammengetragen und für alle Aktionsfelder waren Koordinationsverantwortliche bestellt. Als Gesamtkoordinator wurde René Hüsler, Direktor der Hochschule Luzern – Technik & Architektur, gewählt. Die Arbeiten für die gemeinsame Entwicklung der Offerten für die einzelnen SCCER beginnen 2013.

Rahmenlehrplan «Berufsmaturität»

Kurz vor Ende 2012 hat das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) den Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität (RLP-BM) erlassen. Er tritt am 1. Januar 2013 in Kraft und ist das Grundlagendokument für die Umsetzung in Lehrpläne für den Berufsmaturitätsunterricht. Die vier bisherigen Rahmenlehrpläne – technische, gestalterische und gewerbliche Richtung; kaufmännische Richtung; naturwissenschaftliche Richtung; gesundheitliche und soziale Richtung – werden durch den neuen RLP-BM ersetzt. Er stellt die Berufsmaturität kohärent dar und zeigt die schulischen Bedingungen für den Übertritt an die Fachhochschulen auf der ganzen Breite. Damit wird die eidgenössische Berufsmaturität national und international gestärkt. Insbesondere wird aber die Berufsmaturität noch deutlicher als Fachhochschulreife positioniert.

Mit dem Erlass des BBT ist ein ambitioniertes Projekt zu einem Abschluss gekommen. Noch bis Mitte Dezember war um letzte Anpassungen und die Berücksichtigung von Einzelinteressen gerungen worden. Rund 170 Personen waren im Steuerungsorgan, in der Steuergruppe und in verschiedenen Arbeitsgruppen an den Arbeiten beteiligt, die sich über zweieinhalb Jahre erstreckten. Zahlreiche Expertinnen und Experten aus Fachhochschulen und verschiedenen Fachbereichen haben mit einem grossen Engagement in allen Projektphasen zu einem breit abgestützten und tragfähigen Ergebnis beigetragen. Die KFH war in der Steuergruppe vertreten und in die Organisation und Koordination der in Anspruch genommenen Expertisen aus den Fachhochschulen involviert.

Vereinbarkeit von Hochschulstudium und militärischer Ausbildung

Im Rahmen des Projekts «Weiterentwicklung der Armee» (WEA) hat die Armeeführung Durchführung und Dauer der militärischen Ausbildungen neu bestimmt. In der Grundausbildung soll die Rekrutenschule (RS) 18 statt wie bisher 21 Wochen dauern und zweimal im Jahr stattfinden. Die kalendarische Abstimmung von militärischer und ziviler Ausbildung bereitet Schwierigkeiten. Eine Sommer-RS, die gemäss militärischer Planung in der Kalenderwoche (KW) 27 beginnen und bis und mit der KW 44 dauern soll, überlappt das erste Semester an den schweizerischen Hochschulen (die 2005 einen harmonisierten Semesterbeginn in KW 38 vereinbart haben) um sieben Wochen. Armee und Bildungsinstitutionen arbeiten bereits seit Anfang 2011 an Lösungen (der Generalsekretär der KFH war einbezogen). Auf eine haben sie sich relativ rasch unter der Voraussetzung geeinigt, dass eine Vorverlegung und/oder Verkürzung der RS möglich wäre, d.h. die anderen betroffenen Bildungsanbieter dazu beitragen könnten: Eine Überlappung von drei Wochen ist akzeptabel, wenn sich Studierende in der dritt- und zweitletzten RS-Woche für fünf Tage beurlauben lassen können, um an wichtigen Einführungs- und Lehrveranstaltungen teilzunehmen, und die Hochschulen diese RS-bedingten Absenzen tolerieren. Der Vorschlag fand vor dem Plenum der EDK Ende Oktober 2011 noch keine Zustimmung. Die EDK beschloss, eine breiter abgestützte Arbeitsgruppe einzusetzen und diese zu beauftragen, bessere Lösungen auszuloten, um den Überschneidungen ziviler und militärischer Ausbildung zu begegnen. In der Arbeitsgruppe waren die EDK, die Schweizerische Universitätskonferenz (SUK), die CRUS, die KFH, die COHEP, die Konferenz der Höheren Fachschulen HF der Schweiz und der Verein der Offiziere an der Universität St. Gallen vertreten. Die Arbeitsgruppe legte im Mai 2012 ihren Bericht vor und diskutierte ihn mit einer Vertretung der Armeespitze, bevor sich auch die EDK im Herbst nochmals damit auseinandersetzte. Auch dieser Bericht vermochte nach einer nochmaligen Analyse aller Faktoren und der Würdigung realistischer Ideen letztlich kein Rezept anzubieten, wie die Problematik rundum zufriedenstellend gelöst werden kann. Indessen listete er eine Reihe von Ansätzen auf, wie ein lösungsorientiertes «Geben und Nehmen» besser unter allen Beteiligten und Betroffenen aufgeteilt werden könnte. Darunter figuriert auch der Einschub eines Zwischenjahres vor dem Studium. Es müsste jedoch so ausgestaltet werden können, dass es kein «verlorenes» Jahr darstellt, es also in Anlehnung an ein Durchdienermodell beispielsweise gestatten würde, einen bedeutenden Teil der ohnehin zu leistenden Militärdienstleistungspflicht zu erfüllen. Konkrete Entscheide in der Frage der Vereinbarkeit von Hochschulstudium und militärischer Ausbildung stehen noch aus.

BREF: Brückenschläge mit Erfolg – die Gebert Rüt Stiftung fördert Fachhochschulen

Die Gebert Rüt Stiftung hat das Programm im Berichtsjahr zum vierten Mal ausgeschrieben. Es ist auf mindestens fünf Jahre angelegt. Pro Jahr stehen CHF 1.5 Millionen für Projekte zur

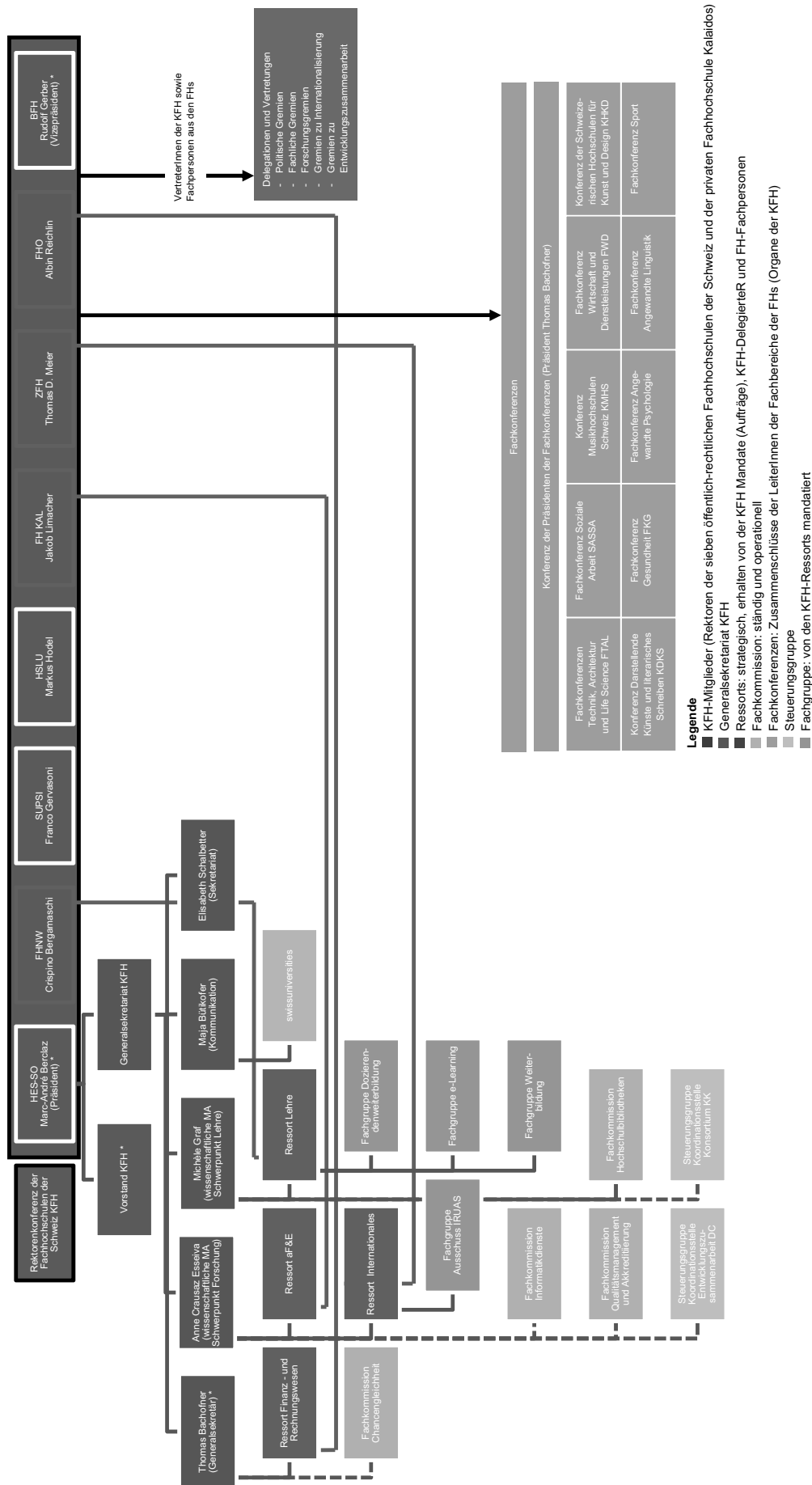
Verfügung, welche die Fachhochschulen als Forschungs- und Entwicklungspartner für die Wirtschaft stärken. Gefördert werden Vorhaben zur Realisierung modellhafter und vielversprechender Partnerschaften mit der Wirtschaft. Das Generalsekretariat der KFH fungiert als Koordinationsstelle. 2012 stand die Ausschreibung unter dem Motto «Soziale Innovation». Es wurden 40 Projekte eingereicht, die vom Beirat des Programms evaluiert und juriert wurden. Der Stiftungsrat der Gebert Rütli Stiftung stimmte schliesslich der Finanzierung von fünf Projekten zu. Das Programm läuft 2013 weiter, wiederum unter dem Titel «Soziale Innovation».

Personelles

Das Team des Generalsekretariats ist auf fünf Mitarbeitende angewachsen. Im Frühjahr musste zunächst der Austritt von Véronique Granges verkraftet werden. Die Stelle konnte per 1. August mit Michèle Graf, lic. phil. hist., wieder besetzt werden. Als vorheriges Mitglied der Leitung der HKB bringt Michèle Graf grosse Erfahrung und ein breites Know-how aus der Hochschulpraxis und -entwicklung mit. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin befasst sie sich schwerpunktmässig mit allen Belangen der Lehre. Mitte Jahr trat die langjährige Mitarbeiterin Lis Eichenberger in den Ruhestand. Ihre Nachfolgerin als Administrationsassistentin ist Elisabeth Schalbetter. Sie hat die berufliche Ausbildung mit einer Kaufmännischen Berufsmaturität abgeschlossen. Praxiserfahrung hat sie in der Fernfachhochschule in Brig gesammelt. Am 1. Oktober nahm zudem Maja Bütikofer, lic. phil. hist., ihre Funktion als Projektverantwortliche Kommunikation der KFH auf. Auch sie ist eine kompetente und erfahrene «Insiderin», sie arbeitete vorher im Kommunikationsteam des Stabes des Direktionspräsidiums der FHNW. Diese neue 80 Prozent-Stelle haben wir im Zuge der bereits seit einiger Zeit intensivierten Zusammenarbeit gemeinsam mit dem Generalsekretariat der CRUS geschaffen. Maja Bütikofer arbeitet drei Tage für die KFH und einen Tag für die CRUS bzw. für swissuniversities.

Thomas Bachofner, Generalsekretär KFH

Organigramm der Rektorenkonferenz der Fachhochschulen der Schweiz KFH



3 Koordinationsstellen der KFH

3.1 Koordinationsstelle Konsortium für elektronische Informationsmittel

Die Fachhochschulen verfügen heute über ein breit abgestütztes und interessantes Angebot an elektronischen Informationsmitteln. Zusätzlich zu den über das Konsortium erworbenen Lizenzen kaufen viele Fachhochschulen nun auch e-Books ein. Somit rückt die Frage der Präsentation der Informationsmittel für die Endnutzer immer mehr in den Vordergrund: Wie kann man den Benutzerinnen und Benutzern einen möglichst einheitlichen und einfachen Zugang zu diesen zahlreichen und unterschiedlichen Quellen anbieten? Die diversen Bibliothekskataloge, in denen die Fachhochschul-Bibliotheken ihre Bestände nachweisen, eignen sich nicht immer optimal für die Präsentation elektronischer Informationsquellen. Die KFH-Webseite wurde um eine Seite¹ für die e-Books erweitert, auf der jene Bücher zugänglich sind, die gesamthaft für alle Fachhochschulen erstanden wurden.

Weiterbildung für Bibliothekarinnen und Bibliothekare

Damit waren aber die zahlreichen Fragen der Fachhochschul-Bibliotheken zu diesem neuen Medium nicht beantwortet. Die Leiterin der Koordinationsstelle Konsortium hat deshalb je im deutsch- und französischsprachigen Landesteil eine Weiterbildungs-Veranstaltung zum Thema e-Books durchgeführt, zu der auch ein Anbieter sowie eine erfahrene Bibliothekarin eingeladen wurden. Es wurden Fragen rund um den Erwerb, die Präsentation und die Katalogisierung erörtert. In der Folge haben mehrere Fachhochschul-Bibliotheken erste e-Book-Sammlungen erworben. Dennoch ist diese Entwicklung in den Anfängen, die Themen e-Books und Präsentation von elektronischen Informationsmitteln werden im nächsten Jahr weiterverfolgt.

Ausblick 2013

Ab nächstem Jahr sollen regelmässige Weiterbildungs-Veranstaltungen für Fachhochschul-Bibliothekarinne(n) und -Bibliothekare im Bereich elektronische Informationsmittel durchgeführt werden, um die Koordination mit und unter den Bibliotheken zu verbessern. Zudem wird die Leiterin der Koordinationsstelle die Fachhochschulen in zwei neu gegründeten Arbeitsgruppen des Konsortiums vertreten. Ziel der Arbeitsgruppen ist die Unterstützung des Konsortiums bei Strategieentwicklung und Lizenzverhandlungen.

Susanna Landwehr, ZFH

Leiterin Koordinationsstelle Konsortium für elektronische Informationsmittel

3.2 Koordinationsstelle Entwicklungszusammenarbeit KFH-Development and Cooperation Office

Zu den wichtigsten Tätigkeiten der Koordinationsstelle gehörten die übliche Veranstaltung einer Informationstagung (7. Dezember 2012, Pädagogische Hochschule Zürich, ca. 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen, Universitäten, Nichtregierungsorganisationen (NGO) und Bundesämtern), die Teilnahme an der Jahreskonferenz der Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) und dem Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) (17. August 2012, Bern), die Projektausschreibung im Rahmen des 2010–2013 DEZA-Kredites und die Sitzungen der Steuerungsgruppe, des For-

¹ www.kfh.ch/index.cfm?nav=10&pg=56&&menu_type=main

schungsausschusses und der Fachexpertengruppe. Bei der 8. und letzten Projektausschreibung wurden insgesamt 24 Outlines eingereicht. Davon konnten, anhand der Evaluation des Forschungsausschusses und von externen Fachexperten, neun Projekte mit einem Gesamtbeitrag von CHF 350 000 finanziert werden. Je zwei Projekte stammen von der ZFH, FHNW und SUPSI und je ein Projekt von der HES-SO, BFH und PHZ. Über die gesamte Aktivität 2007–2013 wurde ein Bericht veröffentlicht.

Gemeinsames Programm zur Unterstützung entwicklungsrelevanter Forschung

Wie schon angekündigt, wurde 2012 das neue Schweizer Forschungsprogramm bezüglich «Global Issues for Development» (r4d programme²) der DEZA zusammen mit dem SNF implementiert. Das gemeinsame Programm unterstützt entwicklungsrelevante Forschung zur Lösung globaler Probleme in den armen Ländern. Die neuen Ausschreibungsprozeduren des SNF und der DEZA wurden während der Informationstagung im Dezember 2012 erläutert.

Ausblick 2013

2013 stehen, was die Aktivitäten der Koordinationsstelle anbelangt, einige Änderungen an. Im Dezember 2012 wurde ein Bundesbeitrag für das Projekt «Internationalisierung der Fachhochschulen» vom BBT verabschiedet. Die BFI-Botschaft in den Jahren 2013–2016 sieht vor, dass den Fachhochschulen projektgebundene Beiträge zur Stärkung und Erweiterung der internationalen Vernetzung ausgerichtet werden können. Der KFH und den Fachhochschulen wird zur Durchführung des Gesamtprojekts ein Zahlungsrahmen von CHF 4 Millionen für die Beitragsperiode 2013–2016 bewilligt. Für die Weiterleitung der Koordinationsstelle Entwicklungszusammenarbeit sind CHF 65 000/Jahr zugesprochen worden. Ein detaillierter Aktionsplan und die Revision der Strategie «Applied Research and Teaching in Partnership with Developing and Transitional Countries» von 2006 sind in Vorbereitung und werden anfangs 2013 vom neu gegründeten KFH-Ressort Internationales (RInt) verabschiedet. Das bestehende Steering Committee, mit Vertreterinnen und Vertretern aller Fachhochschulen und einem Vertreter der COHEP, soll eine Fachgruppe des RInt mit der Bezeichnung «Development and Cooperation» werden. Auch im Laufe des Jahres 2013 werden verschiedene Veranstaltungen organisiert; die erste am 5. Juni in Partnerschaft mit der DEZA und der Kommission für Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern (KFPE). Mehr Informationen können unter www.kfh.ch/dc eingesehen werden.

*Claudio Valsangiacomo, SUPSI
Leiter KFH Development and Cooperation Office*

3.3 China-Delegierter

Im Jahr 2012 konnten die Fachhochschulen stark von der Unterstützung des China-Delegierten profitieren. Dies vor allem bei der Entwicklung von Projekten mit China, die für die einzelnen Fachhochschulen spezifisch sind – von der Vorbereitung von Besuchen (in China und in der Schweiz), Veranstaltungen, Präsentationen oder Einführungen bis zur Beratung in Verbindung mit Campus-Entwicklungen.

Im Oktober 2012 hatten die Fachhochschulen die Möglichkeit, zusammen mit Universitäten und der Schweizer Botschaft in China an einer wichtigen Veranstaltung, der «China Education Exhibition», teilzunehmen, die jedes Jahr über 66 000 Besucherinnen und Besucher an-

² www.r4d.ch

lockt und die in sieben verschiedenen Städten Chinas stattfindet. Dies ist eine bedeutende Plattform, die es ausländischen Einrichtungen ermöglicht, sich in China bekannt zu machen. Der China-Delegierte hat ebenfalls die Betreuung und Vertretung der KFH beim Programm SSSTC (Sino-Swiss Science and Technology Cooperation) übernommen, einem der sieben bilateralen Forschungsprogramme, die die Schweiz eingeführt hat.

Die Amtsperiode des China-Delegierten geht zu Ende

Die Tätigkeiten des China-Delegierten der KFH wurden Ende 2012 beendet. Während seiner gesamten Amtsperiode (2009 – 2012) ist er auf positive Resonanz gestossen und hat ein hervorragendes Netzwerk aufgebaut – in China ebenso wie in der Schweiz. Seit 2009 haben sich die Kooperationen zwischen schweizerischen Fachhochschulen und chinesischen Partnern gut entwickelt, insbesondere die Austauschprogramme, die eine gegenseitige Kenntnis ermöglichen haben und heute die Tür zu verschiedenen Projekten grösseren Umfangs öffnen. Die KFH und die Fachhochschulen danken Peter Bölsterli bestens für sein Engagement und seine Unterstützung während seiner gesamten Amtsperiode und wünschen ihm viel Erfolg für seine Zukunftspläne.

Ausblick 2013

Ab 2013 bezieht die neue KFH-Strategie, die vom Bund im Rahmen der BFI-Botschaft 2013 – 2016 unterstützt wird, die Entwicklung und Verstärkung der Kooperationen mit vorrangigen Ländern mit ein.

Anne Crausaz Esseiva, Generalsekretariat KFH

4. Fachkonferenzen

4.1 Fachkonferenz Angewandte Psychologie

In ihren Studienangeboten, in der Weiterbildung, aber auch in Forschung und Dienstleistungen konnte die Angewandte Psychologie der Fachhochschulen ihre bisher gute Stellung nicht nur behaupten, sondern überdies deutlich ausbauen. Auch 2012 wurde die psychologische Expertise innerhalb der Hochschulen intensiv nachgefragt – z.B. im Rahmen hochschul- bzw. departementsübergreifender, interdisziplinärer Projekte. Dabei zeigt sich, dass die Angewandte Psychologie in ihrer Vielfalt als empirische Natur-, Sozial- und Kulturwissenschaft wichtige Beiträge auch zu den drängenden Fragen anderer Disziplinen geben kann. Zusätzlich zeigen Anfragen zur Mitwirkung in unterschiedlichen nationalen Gremien, dass die Angewandte Psychologie nicht nur an ihren Hochschulen, sondern ebenso in der Gesellschaft anerkannt ist. 2012 reichten die Studienplätze und die Zahl der Angebote in Studium und Weiterbildung ebenfalls nicht, um der Nachfrage gerecht zu werden. Valide Verfahren und Instrumente zur Eignungsfeststellung im Zulassungsverfahren sind deshalb für die Angewandte Psychologie von besonderer Bedeutung. In der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung gelingt es immer wieder, einen wichtigen Beitrag nicht nur zur Lösung unternehmerischer Probleme, sondern auch zur Klärung drängender Fragen unserer Gesellschaft allgemein zu leisten.

Entwicklungen begleiten und Synergien nutzen

2012 lag eine der zentralen Aufgaben der Fachkonferenz wiederum in der Erarbeitung von Stellungnahmen für die KFH. Daneben galt es, die wichtigen mittel- und langfristigen Ziele in der Entwicklung der Angewandten Psychologie an den Fachhochschulen zu begleiten und zu unterstützen. So standen im Jahr 2012 ebenfalls Fragen der Entwicklung und Kooperation in den psychologischen Masterstudiengängen der ZHAW und an der FHNW im Zentrum der gemeinsamen Arbeit. Auf diesem Weg lassen sich fachliche Akzente hochschulübergreifend vertiefen und in der engeren Kooperation Synergien sichern. Weitere Themen der Fachkonferenz waren

- die vergleichsweise niedrigen Standardkosten-Beträge der Angewandten Psychologie,
- die aktuellen Entwicklungen im Psychologieberufegesetz (PsyG) sowie deren Implikationen für die psychologischen Berufs- und Fachverbände in der Schweiz (z.B. bezüglich Zulassung zu Weiterbildungs-Studiengängen),
- die Regelungen psychologischer Inhalte bei diversen eidgenössischen Diplomen,
- die Bedeutung europäischer Zertifikate für die Berufsausübung, insbesondere des «EUROPSY»-Diploms der European Federation of Psychologists' Associations (EFPA).

Ausblick 2013

Die Bachelor- und Masterstudiengänge in Angewandter Psychologie sind gut etabliert. Die Sicherung der hohen Qualität, die Vernetzung mit Forschung und Praxis wie auch eine fundierte Internationalisierung der Angebote sind künftig ebenfalls ein zentrales Anliegen. Die Fachkonferenz wird sich zudem weiterhin intensiv mit den berufsrechtlichen Regelungen auf nationaler und europäischer Ebene beschäftigen. Dies gilt insbesondere für die aktuellen Veränderungen im Zuge des PsyG.

Christoph Steinebach, ZFH, Präsident Fachkonferenz Angewandte Psychologie

4.2 Fachkonferenz Gesundheit (FKG)

Die Fachkonferenz Gesundheit (FKG) blickt auf ein wichtiges und erfolgreiches 2012 zurück. Die Präsidentin der Fachkonferenz Gesundheit, Cornelia Oertle, wurde für die Amtszeit 2012 – 2014 einstimmig wiedergewählt, ebenso wurde die Generalsekretärin Simone Wassilevski-Seiler im Amt bestätigt.

Kernaufgabe Gesundheitsberufegesetz

Die weitere Ausarbeitung des Gesundheitsberufegesetzes war 2012 eine der Kernaufgaben der FKG. Das Grossprojekt unter der Leitung von BBT bzw. des SBFI und dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) hat ein Gesetz zum Ziel, das Voraussetzungen, Rechte und Pflichten der neuen Gesundheitsberufe FH regelt. Durch die Koordination mit den Berufsverbänden konnte die FKG wichtige Anliegen im Gesetz verankern. Nach wie vor arbeitet die FKG darauf hin, dass nebst der Bachelor- auch die Masterstufe im Gesetzesentwurf geregelt wird.

Im Zuge der Ausarbeitung des Gesundheitsberufegesetzes haben sich auch die Ziele des im Jahr 2011 gestarteten Projekts «Lernzielkataloge für die Berufe des Gesundheitswesens FH» verändert; somit wird dieses die FKG auch 2013 noch beschäftigen.

Ebenfalls im Rahmen der Arbeiten zum Gesundheitsberufegesetz konnte die FKG erstmals Vertreterinnen und Vertreter der Berufsverbände der Gesundheitsberufe FH zu einer gemeinsamen Sitzung begrüßen. In Zukunft wird ein Jahrestreffen mit den Verbänden stattfinden. Die FKG beteiligte sich aktiv an der Vernehmlassung des Rahmenlehrplans «Berufsmaturität» und ist mit dem Resultat mehrheitlich zufrieden, wenngleich nicht alle ihre Änderungsvorschläge in der abschliessenden Fassung des Rahmenlehrplans berücksichtigt wurden.

Nationale Projekte und Entwicklung der Forschungsförderung

Der Swiss Congress for Health Professions 2012, welcher am 31. Mai und 1. Juni in Winterthur unter dem Patronat der FKG stattfand, konnte über 300 registrierte Besucherinnen und Besucher begrüßen und bot mit hochkarätigen Keynotespeakers und vielfältigen Workshops ein gehaltvolles Programm. Die FKG dankt Thomas Bucher von der ZHAW für die Kongressorganisation.

Die FKG und die Berufskonferenzen Ergotherapie, Ernährung & Diätetik, Hebamme, Pflege sowie Physiotherapie engagierten sich 2012 in folgenden nationalen Projekten: im Grossprojekt Masterplan Bildung Pflegeberufe, in Arbeitsgruppen zum nachträglichen Titelerwerb FH und der Anerkennung ausländischer Diplome, in einer Arbeitsgruppe zum Dossier «nicht-universitäre Bildung» der Gesundheitsdirektorenkonferenz (GDK) zur Abgeltung von Bildungsleistungen an verschiedenen Ausbildungsorten, im Projekt Kompetenzprofile Pflege HF, in BAG-Projekten zu Palliative Care, eHealth und der Plattform «Zukunft ärztliche Bildung» sowie im Projekt «Nationale Strategie gegen den Krebs» von Dialog Gesundheitspolitik Bund Kantone und Oncosuisse.

Im Herbst nahm das Generalsekretariat im Hinblick auf die Tour de Suisse SNF-KFH eine Einschätzung der nationalen Entwicklung der Forschungsförderung seit 2007, insbesondere jedoch für den Übergang von DO Research (DoRe) zur heutigen Praxis vor. Es zeigte sich, dass 2011 (letztes Jahr DoRe/neue Praxis noch nicht etabliert) im Vergleich zu den anderen Jahren deutlich weniger Fördermittel bewilligt wurden. Für 2012 zeichnet sich eine positivere Entwicklung ab, die Zahlen des SNF liegen aber zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Berichts noch nicht vor und eine neue Umfrage bei den Standorten steht noch an.

Erstmals traten die Fachhochschulen Gesundheit gemeinsam an den Trendtagen Gesundheit in Luzern an die Öffentlichkeit.

Ausblick 2013

Forschung wird 2013, neben dem Gesundheitsberufegesetz, ein Schwerpunktthema der FKG bilden. Im Juni 2013 ist ein Forschungstag geplant, zu welchem u.a. Vertretungen des SNF und des Bundes eingeladen sind. Die Arbeiten der FKG und der Berufskonferenzen sichtbar zu machen ist nebst der nationalen Positionierung und der Förderung der Vernetzung eines der strategischen Ziele der FKG für die kommenden zwei Jahre.

Cornelia Oertle, BFH, Präsidentin FKG

Simone Wassilevski-Seiler, BFH, Geschäftsleiterin FKG

4.3 Konferenz der schweizerischen Hochschulen für Kunst und Design (KHKD)

Die Konferenz der schweizerischen Hochschulen für Kunst und Design (KHKD) hat sich 2012 zu drei Sitzungen in Luzern, Basel und Lausanne versammelt. Als neuer Vertreter der ZHdK konnte Christoph Weckerle, Leiter des Departements Kulturanalysen und Vermittlung, in der KHKD begrüsst werden. Im Zentrum der Aktivitäten stand u. a. die weitere Konsolidierung der Forschungsnetzwerke Swiss Design Network (SDN)³, Swiss Artistic Research Network (SARN)⁴ und Swiss Art Education Research Network (SAERN)⁵.

Workshops und internationale Konferenzen

Die drei Forschungsnetzwerke waren in ihren jeweiligen Communities mit verschiedenen Veranstaltungen und Aktivitäten präsent. Neben diversen Workshops wurden erfolgreich zwei grosse internationale Konferenzen durchgeführt. Im April 2012 fand in Luzern die interdisziplinäre Kunstforschungskonferenz «we, the public» des SARN statt. Und im November 2012 organisierte das SDN unter dem Titel «Disruptive Interaction» eine Tagung in Lugano. 2012 hat die KHKD ausserdem einen eigenen Webauftritt gestaltet, der 2013 umgesetzt werden wird. Neben verschiedenen Geschäften zu Fragen der Zulassung oder der Abstimmung der Aufnahmetermine hat die KHKD an der Erarbeitung der Empfehlung für die Nachqualifikation auf die Masterstufe für Inhaberinnen und Inhaber altrechtlicher FH-Diplome in den Bereichen Angewandte Linguistik, Angewandte Psychologie und Künste mitgewirkt.

Ausblick 2013

Die KHKD wird ab 2013 in neuer Zusammensetzung tätig sein, da die HES-SO nur noch als eine einzige Institution repräsentiert sein wird. Sibylle Omlin, Direktorin der HES-SO-ECAV wird die Westschweizer Fachhochschule in der KHKD vertreten. Die KHKD wird sich 2013 insbesondere mit der Frage der Weiterentwicklung und künftigen Ausrichtung der Forschungsnetzwerke beschäftigen und u.a. Positionen zur Internationalisierung und zum 3. Zyklus aus der spezifischen Perspektive der Kunst- und Designhochschulen erarbeiten.

Gabriela Christen, HLSU, Präsidentin KHKD

³ <http://swissdesignnetwork.org>

⁴ www.sarn.ch

⁵ www.saern.ch

4.4 Konferenz Musikhochschulen Schweiz (KMHS)

Die Konferenz Musikhochschulen (KMHS) hat sich im Jahr 2012 an insgesamt vier gemeinsamen Sitzungen getroffen (März, Mai, August, November). Für ihre Jahreskonferenz kam die KMHS Ende August in Lausanne zusammen. Als Gäste nahmen der Vorsitzende der Rektorenkonferenz der deutschen Musikhochschulen (RKM) in der Hochschulrektorenkonferenz, Martin Ullrich, Präsident der Hochschule für Musik Nürnberg, sowie der Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Universitäten für Musik und Darstellende Kunst, Georg Schulz, Rektor der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz, teil.

Bachelorabschlüsse auch in Deutschland anerkannt

Dank bilateralen Verhandlungen mit den deutschen Kolleginnen und Kollegen der RKM an der Januar-Konferenz in Berlin konnte endlich eine Regelung für die Anerkennung der Schweizer Bachelor in Deutschland getroffen werden. Die Schweizer Abschlüsse werden, entsprechend den bilateralen Abkommen und trotz kürzerer Ausbildungsdauer, als äquivalent zu den deutschen Bachelor angesehen und berechtigen, unter denselben Bedingungen, zur Zulassung an die Aufnahmeverfahren für die Masterstudiengänge deutscher Musikhochschulen.

Weiterhin aktuell bleibt die Frage nach einem 3. Zyklus im Musikbereich. Das Thema war eines der Schwerpunktthemen im Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen aus Deutschland, Frankreich und Österreich, welche alle einen bzw. verschiedene Formen eines 3. Zyklus anbieten.

Die KMHS hat zu den Themen «Forschung» und «3. Zyklus» intern ein Positionspapier in Auftrag gegeben.

Auch 2012 engagierte sich die KMHS als Mitherausgeberin der Zeitschrift «Dissonance» (gemeinsam mit dem Schweizer Tonkünstlerverein) für eine hochwertige Berichterstattung zur Forschung an den Musikhochschulen. «Dissonance» erscheint mehrmals pro Jahr und präsentiert u.a. Forschungsergebnisse in Texten, die einen anspruchsvollen Peer-Review-Prozess durchlaufen haben. Hierfür arbeitet die AG Forschung der KMHS eng mit der Dissonance-Redaktion zusammen.

Im Rahmen der Verhandlungen über die Urheberrechtsvergütungen mit der SUIA hat die KMHS unter ihren Mitgliedern eine Umfrage zur Reproduktion bzw. elektronischen Speicherung von Noten durchgeführt.

Talentförderung und Lehrbefähigung

Neue Perspektiven haben sich im Bereich der Talentförderung/Pre-Colleges ergeben. Nach jahrelangen, erfolglosen Diskussionen mit verschiedenen Ämtern, konnte das Thema mit dem Bundesamt für Kultur (BAK) angesprochen werden. Die überaus deutliche Annahme des Verfassungsartikels zur Musikerziehung vom 23. September gibt dem Bund, insbesondere im Bereich der Talentförderung, neue Kompetenzen. Das BAK als zuständiges Bundesamt für die Umsetzung des Verfassungsartikels hat die KMHS eingeladen, in der einberufenen Expertenkommission mitzuwirken. Wesentlich für das Thema «Talentförderung» dürfte insbesondere die gute Absprache mit dem Verband Musikschulen Schweiz sowie die gute europäische Vernetzung (Dank jeweils an Philippe Dinkel) sein.

Zum Thema der Lehrbefähigungen und insbesondere der Kompetenzprofile im Fach «Musik» haben sich KMHS und COHEP an einer gemeinsamen Sitzung ausgetauscht und eine Arbeitsgruppe eingesetzt. Der Abschlussbericht wird voraussichtlich Mitte 2013 veröffentlicht.

Bereits zum 7. Mal konnte der Prix Credit Suisse Jeunes Solistes, veranstaltet von Credit Suisse,

Lucerne Festival und der KMHS, vergeben werden. Zum ersten Mal wurde der Preis, bestehend aus einem Auftritt am Lucerne Festival und einer von der Credit Suisse gestifteten Preissumme von CHF 25 000, geteilt.

Mutationen

Als neues Mitglied wird die KMHS per 1. Januar 2013 die Kalaidos Musikhochschule, in der Person ihres Rektors Valentin Gloor, aufnehmen.

Christoph Brenner, SUPSI, Präsident KMHS

Michael Eidenbenz, ZFH, Vizepräsident

4.5 Fachkonferenz Soziale Arbeit (SASSA)

Auch dieses Jahr konnte sich die Fachkonferenz Soziale Arbeit (SASSA) mit diversen bildungspolitischen Stellungnahmen und Positionen aktiv in den politischen Prozess einbringen. So hat sie beispielsweise die Schaffung eines Weiterbildungsgesetzes begrüsst, u.a. jedoch auf dessen ungenügende finanzielle Ausgestaltung hingewiesen. Die SASSA hat bei der Entwicklung von neuen Rahmenlehrplänen (z.B. «Gemeinwesenarbeit HF») auch darauf hingewiesen, dass Profile von HF-Absolvierenden nicht systematisch in den nationalen Qualifikationsrahmen (NQF-CH) eingefügt werden und sich zusammen mit der KFH für eine konsistente Zuordnung eingesetzt. Zudem konnte sie mit einer Stellungnahme (zusammen mit SAVOIRSOCIAL und dem Generalsekretariat der KFH) positiv Einfluss auf den Rahmenlehrplan «Berufsmaturität» nehmen, so dass für nahezu alle Berufsmaturandinnen und -maturanden im Sozialbereich die für die Soziale Arbeit notwendigen Schwerpunktfächer «Wirtschaft und Recht» sowie Sozialwissenschaften angeboten werden. Nicht zuletzt verfolgt die SASSA mit grossem Interesse die aktuellen Entwicklungen bezüglich HFKG. An einer Retraite konnte sie mit dem Präsidenten der KFH verschiedene (Umsetzungs-)Szenarien erörtern.

Projekte, Arbeiten

Im Zusammenhang mit dem bildungspolitischen Versprechen der Durchlässigkeit hat die SASSA das «Sur dossier»-Verfahren revidiert und an den Hochschulen umgesetzt. Die SASSA hat sich mit der Entwicklung der Forschung in der Sozialen Arbeit und deren Rahmenbedingungen beschäftigt, die Arbeiten dazu werden in einer geeigneten Form publik gemacht. Die Bedeutung der Internationalisierung in der Sozialen Arbeit war ein weiteres Thema der SASSA. Sie verfolgt das Ziel, einen gemeinsamen Rahmen für die Auftritte der einzelnen Hochschulen für Soziale Arbeit zu erarbeiten.

Wie in den Jahren zuvor hat die SASSA ihre Gespräche und Austausche mit bildungspolitischen Partnern sowie Akteuren und Organisationen aus dem (Praxis- und Arbeitsmarkt-)Umfeld der Sozialen Arbeit weitergeführt. So haben u.a. Treffen mit der KFH, dem BBT, mit der Schweizerischen Plattform für Ausbildungen im Sozialbereich (SPAS) und nicht zuletzt mit der Schweizerischen Gesellschaft für Soziale Arbeit (SGSA) stattgefunden.

In eigener Sache

An der GV vom 5. Juni 2012 wurde eine neue SASSA-Präsidentin gewählt. Mit Ursula Blosser, Direktorin des Departements Soziale Arbeit der ZHAW, verfügt die SASSA nun über eine erfahrene, fachlich versierte und bildungs- und sozialpolitisch gut vernetzte Präsidentin. Joseph Coquoz bleibt – wie verdankender Weise die Jahre zuvor – Vizepräsident der SASSA, währenddessen Johannes Schleicher als Vizepräsident der SASSA zurückgetreten ist, der SASSA jedoch als ordentliches Mitglied erhalten bleibt.

Ausblick 2013

Die SASSA engagiert sich weiterhin für eine klare Positionierung der Hochschulen für Soziale Arbeit innerhalb des Tertiär A- und des Tertiär B-Bereichs. Sie zeigt die Forschung, ihre Wirkung und ihre Rahmenbedingungen im Fachbereich Soziale Arbeit auf. Die SASSA beobachtet die Entwicklungen bezüglich HFKG und sie engagiert sich darin, auf bildungspolitische Entwicklungen aus der Sicht der Hochschulen für Soziale Arbeit Einfluss zu nehmen.

Manuela Bruderer, Geschäftsleiterin SASSA,

Ursula Blosser, Präsidentin SASSA, ZFH

4.6 Fachkonferenz Sport

Als einzige Fachhochschule für Sport in der Schweiz ist die Eidgenössische Hochschule für Sport (EHSM) für den fachlichen Austausch auf ein starkes Hochschulnetzwerk angewiesen. Das Jahr 2012 war geprägt von der Pflege und dem Ausbau des Netzwerks. Zu diesem Netzwerk gehören die universitären Sportinstitute, die Pädagogischen Hochschulen sowie die Fachhochschulen. Die EHSM war Gastgeberin einer Vielzahl nationaler und internationaler Fachtagungen.

Ausgebaut wird das Netzwerk im Bereich der Lehre. Neben den sportwissenschaftlichen Angeboten wird Magglingen künftig auch Ausbildungsmodule für Studierende mit Studienziel «Lehrbefähigung Sport» anbieten und damit auch die Pädagogischen Hochschulen ansprechen.

Entwicklung im Masterangebot

Der Masterstudiengang Sport mit Vertiefung Spitzensport wurde grundlegend überarbeitet. Mit Trainingswissenschaften und Sportmanagement bietet der Studiengang nun zwei gleichgewichtete Schwerpunkte an und ist für Interessierte aus sämtlichen Bachelorprofilen zugänglich. Diese Anpassungen führten zu einer beachtlichen Steigerung der Studierendenzahl und positiven Rückmeldungen.

Abschluss des Modellklassenprojekts Magglingen

Abgeschlossen wurde das Forschungs- und Entwicklungsprojekt Modellklasse Magglingen. Im Rahmen einer gesamtschweizerischen Pilotstudie zur Bewegungsförderung von fünf- bis zehnjährigen Kindern besuchten 22 Mädchen und Knaben während vier Jahren in Magglingen einen Unterricht, der auf ganzheitliche Förderung abzielte und – wann immer möglich – bewegt durchgeführt wurde. Zwei Dissertationen wurden realisiert, ein umfassender Schluss-

bericht liegt vor und 2013 werden Lehrpersonen Umsetzungsbeispiele über «schule.bewegt» zur Verfügung stehen.

Walter Mengisen, BFH, Präsident Fachkonferenz Sport

4.7 Fachkonferenz Technik, Architektur und Life Sciences (FTAL)

In den sechs Deutschschweizer Fachhochschulen war der Masterstudiengang Master of Science in Engineering (MSE)⁶ durch das Organ für Akkreditierung und Qualitätssicherung (OAQ) akkreditiert worden. Das Akkreditierungsorgan hatte für die sechs Fachhochschulen der Deutschschweiz diverse Auflagen und Empfehlungen erlassen. Die Arbeiten für die Bewältigung der Auflagen waren bereits im letzten Quartal 2011 gestartet und dauerten 2012 an. Die Auflagen mussten bis Mitte Jahr 2012 erfüllt und gegenüber dem BBT dokumentiert werden. Die Forderungen nach Profilschärfung und verbesserter Studierbarkeit konnte durch mehrere eingeleitete Massnahmen erreicht werden (z.B. Module mit Durchführungsgarantie, neu gestalteter Stundenplan, so dass die Studierenden je nach Fachgebiet an zwei aufeinanderfolgenden Tagen an den zentralen Standorten studieren können).

Antrag für neue Fachgebiete in Aussicht

Im Zusammenhang mit den Auflagen/Empfehlungen der Akkreditierung MSE und der geforderten Profilschärfung wurde durch den Leitungsausschuss MSE entschieden, für den Fachbereich Architektur-, Bau- und Planungswesen neu drei Fachgebiete zu bilden. Es handelt sich um «Geomatic», «Civil Engineering and Building Technology» sowie «Public Planning and Landscape Architecture». Ein entsprechender Antrag wurde im Jahr 2012 mit dem BBT besprochen. Er soll Anfang 2013 eingereicht werden.

Auch für den Master in Life Sciences (MSLS) war die Bearbeitung der Auflagen der Akkreditierung das Wichtigste. Neben formalen Auflagen wie einer generellen Vereinheitlichung sämtlicher Module wurde zusätzlich im Lenkungsausschuss über die bisherig gemachten Erfahrungen Fazit gezogen und anschliessend eine grossangelegte Überarbeitung aller gemeinsamen Module in die Wege geleitet. In mehreren Workshops haben Dozierende, Studierende und Studiengangleitende die Module inhaltlich überprüft und spezifische Änderungen vorgeschlagen sowie neue Module entwickelt. Als Ergebnis wird der Kooperationsmaster ab Herbst 2013 in einer völlig revidierten und verbesserten Form angeboten werden.

2012 hat die Fachkonferenz Technik, Architektur und Life Sciences (FTAL) wiederum ihre Expertise zur Ausgestaltung des Rahmenlehrplans für die neue Berufsmaturität zur Verfügung gestellt.

Engagiert im Projekt Energieforschung an den FH

Bereits Mitte 2011 wurde im Auftrag und unter der Leitung der KFH ein umfassender Bericht über die Energieforschung an den FH erstellt. Die Arbeiten flossen 2012 in die Entwicklung eines Aktionsplans für die Umsetzung der neuen Energiestrategie des Bundes ein. Die FTAL ist weiterhin intensiv im Projekt engagiert. Jetzt geht es um Koordination von Forschungsprogrammen zwischen den ETH und den Fachhochschulen.

⁶ www.msengineering.ch

Ausblick 2013

Auch für 2013 wird sich die FTAL schwerpunktmässig mit dem MSE und dem MSLS beschäftigen. Es ist davon auszugehen, dass die koordinierte Energieforschung ebenfalls ein Hauptthema bleiben wird.

Hermann Mettler, FHO, Präsident FTAL

4.8 Konferenz der Hochschulen der darstellenden Künste und des literarischen Schreibens Schweiz (KDKS)

Im Zentrum der Tätigkeiten der Konferenz der darstellenden Künste und des literarischen Schreibens Schweiz (KDKS) standen im Berichtsjahr ein Reflexionsprozess und ein Austausch zum Thema Forschung, die während eines Arbeitstages im Oktober 2012 vertieft wurden. Die Mitglieder der Konferenz (Ausbildungen in Theater an der HKB, der ZHdK, der HETSR und STD sowie im literarischen Schreiben an der HKB) haben einen Überblick über den Stand der Forschung in ihren Studiengängen vorgestellt; sie haben sich über die Stärken der Forschung in ihren Fachbereichen sowie über die Schwierigkeiten unterhalten, auf die sie bei der Erarbeitung von Forschungsprojekten und der Beantragung von Geldern bei nationalen Gremien (hauptsächlich beim SNF) gestossen sind.

Internationalität der Studiengänge

Im Jahr 2012 ging es – neben anderen angesprochenen Themen – auch um die Internationalität der Studiengänge in Theater und Literatur, die sich alle in einem internationalen Berufsfeld betätigen, im Bereich des Auslandsaustauschs ebenso wie in der Aufnahme und Ausbildung von Studierenden aus anderen Ländern.

Ausblick 2013

Für 2013 plant die KDKS, die Diskussion über die Forschung anhand eines konkreten Projektbeispiels fortzusetzen. Die Untersuchung der Möglichkeiten gemeinsamer Projekte gehört zu den Zielen des kommenden Jahres. Ausserdem wollen die Mitglieder der KDKS ihre Ausbildungen bei einem interessierten, jedoch nicht spezialisierten Publikum besser bekanntmachen und gewisse Klischees oder Missverständnisse über die von Schauspielerinnen und Schauspielern sowie Schriftstellerinnen und Schriftstellern ausgeübten «Traumberufe» überwinden.

Marie Caffari, BFH, Präsidentin KDKS

4.9 Fachkonferenz Wirtschaft und Dienstleistungen (FWD)

Der Vorstand der Fachkonferenz Wirtschaft und Dienstleistungen (FWD) hat sich im Berichtsjahr an drei Terminen zu ordentlichen Sitzungen getroffen. Darüber hinaus veranstaltete er einen zweitägigen Workshop. Die ordentliche Vereinsversammlung der FWD fand am 22. Mai 2012 in Bern statt.

Bildungspolitische Aktivitäten

Die FWD begann 2012 einen Prozess, in dem sie sich im Hinblick auf den neuen Hochschulraum mit dem Profil der Wirtschaftsfachhochschulen in der Schweiz auseinandersetzt. In einem Workshop entwickelte der Vorstand einen ersten Entwurf eines eigenständigen Profils. Dieser Draft soll 2013 vervollständigt und in der FWD breit diskutiert werden. Teil dieses Prozesses war auch das Gespräch des FWD-Vorstands mit dem Präsidenten des Schweizerischen Gewerbeverbandes (sgv) Hans-Ulrich Bigler. Ferner verabschiedete der Vorstand Vernehmlassungsantworten der FWD zum Weiterbildungsgesetz, zum Hochschulkonkordat bzw. zur Zusammenarbeitsvereinbarung und zum Rahmenlehrplan «Berufsmaturität». Der Vorstand setzte sich darüber hinaus in Schreiben und Gesprächen für gemeinsame Anliegen der Mitgliedsschulen ein. So u.a. für die Beibehaltung des eidgenössischen Schutzes für die Weiterbildungstitel oder gegen die Einführung eines «Professional Bachelors» an Höheren Fachschulen. Die FWD beteiligte sich auch an der Neuformulierung des BIZ-Berufsinfoblattes «Betriebsökonom/in».

Die Vorstandsitzungen und die Vereinsversammlung dienten jeweils auch dazu, den wichtigen informellen Austausch zu anstehenden Herausforderungen und Fragestellungen zu pflegen.

Christoph Ebnöther, ZFH, Generalsekretär FWD

5. Ressorts der KFH

5.1 Ressort Lehre (ReL)

(inkl. Fachgruppen e-Learning, Dozierendenweiterbildung und Weiterbildung)

Die ehemalige Fachkommission Lehre hat sich als Ressort Lehre (ReL) neu konstituiert und ein neues Mandat erarbeitet, welches die KFH am 31. Oktober 2012 genehmigte. In diesem Zusammenhang hat das Ressort im Auftrag der KFH die Mandatierung der bisherigen Fachkommissionen Dozierendenweiterbildung, Weiterbildung und eLearning diskutiert.

Aus den Fachkommissionen

- Die Fachkommission Weiterbildung wurde in eine in das ReL integrierte Fachgruppe umgewandelt, um der engen Verbindung von Aus- und Weiterbildung und der hohen Bedeutung der Weiterbildungs-Perspektive in der Lehre Rechnung zu tragen. Zu den Aktivitäten gehörte namentlich die Stellungnahme zum Weiterbildungsgesetz oder die Klärung des Verhältnisses zum Weiterbildungsnetz der Schweizer Universitäten.
- Die Fachgruppe Dozierendenweiterbildung hat ihre Arbeiten zur Best Practice «Funktionsbezogene Weiterbildung der Dozierenden und des Mittelbaus» abgeschlossen und in die Vernehmlassung bei den Fachkonferenzen und weiteren KFH-Gremien gegeben. 2013 soll das Best Practice verabschiedet und die weitere Mandatierung beschlossen werden.
- Die Fachgruppe eLearning (FeL) hat im Zusammenhang mit der Neustrukturierung Fragen nach der übergeordneten Gewichtung der Fachthematik ausgelöst. Das langjährig etablierte Netzwerk selber ist nicht in Frage gestellt. Mitglieder der FeL haben in der «eduhub Community» Schwerpunkte bei der Mitarbeit in Workgroups bzw. Special Interest Groups gesetzt und aktuelle Stossrichtungen wie z.B. E-Assessment, E-Portfolio, Mobile Learning, MOOCs aktiv begleitet. Das ReL prüft mit den Vertreterinnen und Vertretern des Netzwerks die zukünftige Ausrichtung und Integration in das ReL.

Zukünftige Herausforderungen und Planung weiterer Aktivitäten

An seiner Klausurtagung fokussierte sich das ReL auf die aktuellen Entwicklungen in der Bildungspolitik (HFKG, Förderung von Forschung und Innovation, Weiterbildung) und ihre Auswirkungen auf die Fachhochschulen. Das so entwickelte Situationsverständnis war Basis für die Verortung zukünftiger Herausforderungen im Lehrbereich und die Planung der Aktivitäten der nächsten drei Jahre. Wegleitend für die Entwicklung der Lehre sind die aufeinander abgestimmte Positionierung des 1., 2. und 3. Zyklus und die Situierung der Studienzyklen in einem durchlässigen Gesamtkonzept des Lifelong Learning.

Im Zusammenhang mit einem diesbezüglichen Mandat des BBT an die KFH beschäftigte sich das ReL sodann mit den Diploma Supplements und der Frage nach dem Informationsgehalt und der Verständlichkeit von Kompetenzprofil und Berufsqualifikation. Ein Bericht erscheint 2013. Das ReL widmete sich im Weiteren der Zulassung zu den Bachelorstudiengängen und nahm die Aktualisierung der bestehenden Best Practices an die Hand. Die Themen Lifelong Learning, die Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Ausbildungen auf der Tertiärstufe sowie der 3. Zyklus werden das ReL im Jahr 2013 weiterbeschäftigen.

Wichtige Vernetzung

Lifelong Learning wird auch Schwerpunkt der ersten Konferenz Lehre im April 2013 sein, welche das ReL im Berichtsjahr als neues Forum der Vernetzung und des Austauschs über das Ressort hinaus konzipiert hat. Neben den KFH-Gremien werden auch die Studierenden sowie Kolleginnen und Kollegen der CRUS und der COHEP an der einmal jährlich stattfindenden

Konferenz vertreten sein. Die Vernetzung ist dem ReL ein wichtiges Anliegen. So besprach das Ressort mit Susanna Landwehr, Leiterin Koordinationsstelle Konsortium der KFH, die Verbesserung des Informationsaustausches zwischen dem Bereich Lehre und dem Konsortium, welches die Anliegen der FH-Bibliotheken im nationalen akademischen Bibliotheksverbund vertritt. Mit Dora Fitzli, econcept, bereitete das Ressort die im Auftrag der Schweizerischen Berufsbildungsämterkonferenz geplante Evaluation der Studierfähigkeit von Berufsmaturandinnen und -maturanden an Fachhochschulen vor, welche 2013 durchgeführt wird.

*Jürg Kessler, FHO, Präsident ReL
Michèle Graf, Generalsekretariat KFH*

5.2 Ressort anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung (RFE)

Im Jahr 2012 war die Haupttätigkeit des Ressorts anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung (RFE) das Verfassen des Berichts «Profil der Forschung an Fachhochschulen», der zu zahlreichen interessanten Diskussionen zwischen Mitgliedern des Ressorts und Mitgliedern der KFH sowie zu verschiedenen Austauschgelegenheiten mit den Fachkonferenzen führte. Die Berichterstellung ist noch im Gange und wird im Laufe des Jahres 2013 abgeschlossen.

Im Auftrag der KFH hat das Ressort ausserdem die Erfahrungen der FH-Forschenden mit der KTI und dem SNF untersucht. Dieser Bericht diente als Grundlage zur Vorbereitung des Treffens zwischen der KFH und den Verantwortlichen des SNF im Rahmen der Tour de Suisse 2012. Im fünften aufeinanderfolgenden Jahr hat das Swiss Innovation Forum das Ressort beschäftigt, welches dieses Jahr die auf der Future Expo vorgestellten drei Fachhochschulprojekte ausgewählt hat. Vertreterinnen und Vertreter der Fachhochschulen haben an der Veranstaltung teilgenommen und der Generalsekretär der KFH sowie der Vizepräsident des Ressorts haben die Fachhochschulen in den Jurys des Swiss Technology Award vertreten.

Parallel dazu hat das Ressort aktiv die Entwicklungen des Projekts «Koordinierte Energieforschung Schweiz», der Projektausschreibung BREF «Soziale Innovation», der bilateralen Forschungsprogramme des SBFI sowie des Sciex-Programms verfolgt.

Die Zukunft mit «Horizon 2020»

Die europäische Entwicklung im Bereich der Forschungsförderung war ebenfalls ein wichtiges Thema. Olivier Küttel, der damalige Direktor von Euresearch, wurde zu einer Diskussion über die Beteiligung der Fachhochschulen an den europäischen Forschungsrahmenprogrammen sowie über die Entwicklungen des zukünftigen Rahmenprogramms «Horizon 2020» eingeladen. «Horizon 2020» konzentriert sich auf die Innovation, die gesellschaftlichen Herausforderungen sowie auf die Beteiligung der KMU und hebt damit die Fachhochschulen als logische Partner hervor. Das Ressort hat ebenfalls die Diskussionen zu den Entwicklungen der Forschung an den europäischen Fachhochschulen beobachtet. Forschende und Vertreterinnen und Vertreter der Fachhochschulen haben an der Jahreskonferenz des Netzwerks UASnet in Portugal sowie am Workshop «Prepare Horizon 2020» teilgenommen, der im Dezember 2012 in Brüssel stattfand.

Ausblick 2013

Im Jahr 2013 wird sich das RFE auf die Fertigstellung und die Kommunikation des Berichts «Profil der Forschung an Fachhochschulen» konzentrieren sowie auf den Start neuer Projekte, etwa die Evaluierung von Qualitätsindikatoren für die Forschung an Fachhochschulen und die Analyse der Qualität von FH-Gesuchen.

Marc-André Gonin, BFH, Präsident RFE

Anne Crausaz Esseiva, Generalsekretariat KFH

5.3 Ressort Finanz- und Rechnungswesen (RFR)

Neu stiess Albin Reichlin als Delegierter der KFH zum Ressort Finanz- und Rechnungswesen (RFR). Er stellt die strategische Verbindung zwischen der KFH und dem Ressort sicher. Das RFR hat im Berichtsjahr fünf Sitzungen und einen Workshop durchgeführt. Der Vorsitz der RFR-Sitzungen wurde nach dem Rotationsprinzip jeweils von einer anderen Fachhochschulvertretung übernommen. Der Workshop stand unter der Leitung des BBT. Als Gäste nahmen an den RFR-Sitzungen Vertretungen des BBT (u.a. auch zu Themen wie der Bewirtschaftung der Infrastrukturen, Investitionen usw.), des Generalsekretariats der EDK (u.a. auch zu den Belangen der Interkantonalen Fachhochschulvereinbarung) und des Bundesamts für Statistik (BFS) (u.a. zu den Themen Studierenden-/Personalstatistik) teil.

Das Ressort befasste sich neben den Standardaufgaben hauptsächlich mit Fragen, die sich im Zusammenhang der Umsetzung des neuen HFKG ergeben. Es hat ein Projekt gestartet und Arbeitsgruppen gebildet mit dem Ziel, Vorschläge zur Vereinfachung des Finanzierungssystems zu erarbeiten und diese in den HFKG-Umsetzungsprozess einzubringen, den das SBFI führen wird. Dazu wurde eigens eine Arbeitsgruppe Finanzen gegründet, in welcher die KFH Einsitz hat. Weiter hat sich das Ressort mit der BFI-Botschaft 2013–2016 befasst (in welche die unter seiner Mitwirkung erstellte Masterplanung fast im Massstab 1:1 eingeflossen ist). Es ging darum, die KFH auf Hearings vorzubereiten, welche die vorberatenden Kommissionen für Wissenschaft, Bildung und Kultur von National- und Ständerat durchführten.

Thomas Bachofner, Generalsekretär KFH

5.4 Ressort Internationales (RInt)

Das Jahr 2012 hat es dem Ressort Internationales (RInt) ermöglicht, seinen Auftrag genauer zu definieren. Es ist dafür verantwortlich, die nationalen und internationalen Entwicklungen im Bereich Internationales zu verfolgen, das Wissen zu bündeln und an den Fachhochschulen zu verbreiten. Es unterstützt die KFH bei der Durchführung und Entwicklung ihrer Internationalisierungsstrategie und ist ihr Ansprechpartner und Berater für internationale Themen. In ebendiesem Rahmen hat das Ressort 2012 insbesondere an der Erarbeitung der internationalen Strategie der KFH mitgewirkt: «Internationalisierung der Fachhochschulen – Support durch die KFH».

Finanzierung der Projekte «Internationalisierung der Fachhochschulen»

Ebenfalls in 2012 wurde die KFH vom BBT darüber informiert, dass im Rahmen der BFI-Botschaft 2013–2016 ein Betrag von CHF 4 Millionen zur Unterstützung der Internationalisie-

rung der Fachhochschulen reserviert wurde. Demnach bestand die Haupttätigkeit des Ressorts im Jahr 2012 darin, ein Projekt zur Stärkung und Sicherung der Internationalisierung der schweizerischen Fachhochschulen festzulegen. Sechs Teilprojekte wurden beschlossen:

1. Umsetzung und Koordination: Direkte Unterstützung für die Fachhochschulen, die es ihnen ermöglicht, sich aktiv an der Umsetzung der internationalen Strategie der KFH sowie an der Durchführung der nachfolgend genannten Teilprojekte zu beteiligen.
2. Kommunikation: Entwicklung einer Kommunikationsstrategie zur Förderung der Besonderheiten und der Positionierung der Fachhochschulen auf internationaler Ebene.
3. Pays prioritaires: Aufbau von strategischen Partnerschaften, vor allem in Zusammenarbeit mit den swissnex-Standorten.
4. Gemeinsame Projekte: Unterstützung von Projekten, die in Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Fachhochschulen durchgeführt werden und geeignet sind, Spitzenleistungen und Besonderheiten der schweizerischen Fachhochschulen zu fördern.
5. Networking und Informationsaustausch: Festigung und Erweiterung des internationalen Netzwerks, insbesondere mit dem Ziel, sich über internationale Fortschritte informiert zu halten und vielversprechende neue Partnerschaften zu entwickeln.
6. Zusammenarbeit und Entwicklung: Unterstützung der Fachhochschulen, die im Bereich Entwicklung und Zusammenarbeit tätig sind.

Das Projekt «Internationalisierung der Fachhochschulen» wird es demnach ermöglichen, in koordinierter Weise vorzugehen, um die Fachhochschulen auf internationaler Ebene zu positionieren und die Partnerschaften in den Bereichen Bildung, Forschung und Innovation zu verstärken. Parallel dazu hat sich das RInt über die verschiedenen Aktivitäten informiert gehalten, die im internationalen Bereich unternommen wurden, insbesondere die Aktivitäten der Koordinationsgruppe Internationalisierung und Mobilität von swissuniversities, die Teilnahme der Fachhochschulen an verschiedenen Veranstaltungen wie der National Association of Foreign Students Advisors (NAFSA), der European Association for International Education (EAIE), der Bildungsmesse in China u.a.

Ausblick 2013

Der Beginn des Jahres 2013 wird der Aufstellung der Aktionspläne und der Budgets der verschiedenen Teilprojekte «Internationalisierung der Fachhochschulen» gewidmet sein. Danach wird sich das Ressort hauptsächlich auf die Durchführung dieser Projekte sowie auf die Evaluierung ihrer Ergebnisse konzentrieren.

*Ruedi Nützi, FHNW, Präsident RInt
Anne Crausaz Esseiva, Generalsekretariat KFH*

5.5 IRUAS

Die International Relations Officers of Universities of Applied Sciences (IRUAS) ist 2012 dreimal zur Bearbeitung von gemeinsamen Anliegen zusammengekommen. Nach wie vor fand ein reger Austausch von Erfahrungen und Problemen im Bereich Internationalisierung, Mobilität und Erasmus-Programm statt. Die Arbeitsgruppe GrAcE2 und der Sitz im Lifelong Learning Programme-Programmbeirat erwiesen sich wiederum als wichtige Kanäle, um die Kommunikation zu optimieren und die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der CH-Stiftung langfristig zu sichern.

Auf Beginn des neuen akademischen Jahres 2012/13 ist Marianne Hofmann nach 4-jähriger Tätigkeit als IRUAS-Vorsitzende zurückgetreten. Der Vorsitz der IRUAS wird neu im Co-Präsidium durch Karin Widmer von der ZHAW und Peter Eigenmann von der BFH wahrgenommen. Die Vertretung der Fachhochschulen in der Hochschultyp-übergreifenden Koordinationsgruppe Internationales und Mobilität (KoIM, früher FIM) wird weiterhin durch vier IRUAS-Mitglieder wahrgenommen (Marianne Hofmann, HES-SO, Bettina Ganz, ZHdK, Robert Buttery, FHNW, Peter Eigenmann, BFH). Dadurch werden in der KoIM die FH-Interessen bei den laufenden Entwicklungen im Bereich der Internationalisierung gegenüber dem Verein swissuniversities gut sichtbar vertreten.

IRUAS-Informationsplattform mit Intranet-Bereich überarbeitet

Im Berichtsjahr wurde eine neue Praktikantin für die Weiterbetreuung der IRUAS Informations-Plattform⁷ eingestellt. Die Stelle wurde im International Relations Office der BFH angesiedelt. Die Plattform wurde nach dem Motto «weniger, aber besser» überarbeitet, der Intranet-Bereich für die gemeinsame Ablage von internen Arbeitsdokumenten sowie ein Mailing-System wurden in Betrieb genommen. Das Mailing-System ist für alle gemeldeten IRUAS-Mitglieder zugänglich. Auch einzelne Vertreterinnen und Vertreter Pädagogischer Hochschulen nehmen daran teil. Fragen aus dem jeweiligen Arbeitsumfeld können durch das System an alle teilnehmenden Mitglieder gesandt werden, welche gegebenenfalls ihre Antworten auf dem Mailing zugänglich machen. Die behandelten Themen werden danach in einem Archiv abgelegt und können bei Bedarf wieder eingesehen werden. Mit der ständig wachsenden Nutzer-Community gewinnt das System zunehmend an (Mehr-)Wert und die aktuelle Nutzung kann bereits als Erfolg bezeichnet werden.

Networking auch an der IRUAS-Tagung

Im Herbst besuchte die HEURO, eine UK-Vereinigung mit ähnlichen Zielen wie die IRUAS, die Schweiz. Die IRUAS konnte die Gelegenheit nutzen, die Schweizer Fachhochschulen vorzustellen.

Eigentlicher IRUAS-Höhepunkt war wiederum die IRUAS-Tagung. Gastgeberin war die SUPSI und gut 80 Teilnehmende reisten nach Locarno, um sich in Workshops weiterzubilden, bestehende Kontakte zu pflegen und neue Kolleginnen und Kollegen kennen zu lernen. Die Tagung stand auch Mitarbeitenden der universitären und Pädagogischen Hochschulen offen und bot Veranstaltungen an, die für Mitarbeitende aller Hochschultypen interessant waren.

Ausblick 2013

Mit ERASMUS for All (oder «Yes Europe») beginnt 2014 die neue Programmgeneration der EU-Bildungsprogramme. Die Bedingungen der Schweizer Beteiligung werden voraussichtlich gegen Ende 2013 bekannt. Joint Programmes und strategische Partnerschaften gewinnen an Bedeutung. Zudem ist eine geografische Erweiterung der Mobilitätsprogramme absehbar. Aus der BFI-Botschaft stehen den Fachhochschulen zusätzliche Mittel zur Internationalisierung zur Verfügung. Eine Mitarbeit der IRUAS bei der Umsetzung der dadurch finanzierten Projekte wird angestrebt.

Die IRUAS-Informationsplattform wird zur Integration in das neue Kommunikationskonzept swissuniversities vorbereitet. Eine allfällige Mitnutzung durch universitäre und Pädagogische Hochschulen soll geprüft werden. Durch die bewährte Netzwerkaktivität in der IRUAS werden

⁷ www.iruas.ch

eine effizientere Ressourcen- und Wissensnutzung sowie eine stärkere Profilierung des internationalen FH-Auftrittes unterstützt.

Die erneute Durchführung einer IRUAS-Netzwerktagung ist vorgesehen.

Karin Widmer, ZFH, Co-Präsidentin IRUAS

Peter Eigenmann, BFH, Co-Präsident IRUAS

6. Fachkommissionen der KFH

6.1 Fachkommission Chancengleichheit (FCh)

Aufgrund ihres Weggangs von der FHNW gab Ursula Meyerhofer an der ersten Sitzung im 2012 das Präsidium ab. Sie hat die Funktion der Präsidentin seit 2010 wahrgenommen und die Arbeit der Kommission weitsichtig und effizient geleitet. In der Folge wurden Julika Lotte Funk, ZFH, sowie Beatrice Cipriano, FHO, als Co-Präsidentinnen der Fachkommission Chancengleichheit (FCh) gewählt.

Als neue Mitglieder konnten Blanka Šiška, HSLU, Natalie Berger Kofmel, FHNW und Catherine Humaire, HES-SO begrüsst werden.

Vorbereitung Förderphase 2013 – 2016 des Bundesprogramms

Die FCh hat sich im Berichtsjahr zu vier ganztägigen Sitzungen sowie zu einer ausserordentlichen halbtägigen Besprechung getroffen. Die Arbeit der FCh war stark durch die Vorbereitung der neuen Förderphase 2013 – 2016 des Bundesprogramms Chancengleichheit an Fachhochschulen geprägt. Sie nahm an zwei vom BBT organisierten Tagesworkshops teil, an welchen in einem partizipativen Prozess die Inhalte der neuen Förderphase diskutiert wurden. Die beiden Co-Präsidentinnen gaben dem BBT während des gesamten Prozesses Feedbacks.

Auch an den Sitzungen der Fachkommission stand der Übergang in die neue Förderphase im Vordergrund. Die Mitglieder tauschten sich vertieft bezüglich der Ausarbeitung der fachhochschulspezifischen Aktionspläne aus und klärten mit der Programmverantwortlichen des BBT wichtige Fragen. Ausserdem pflegte die FCh einen ständigen Austausch über die Rahmenbedingungen und Inhalte der Gleichstellungsarbeit an den Fachhochschulen sowie über fachspezifische Fragestellungen in den Ressorts Lehre, Forschung, HR-Management und Qualitätsmanagement bzw. Akkreditierung.

Neukonzeption des Gender Campus

Nicht nur betreffend der neuen Bundesprogrammphase nahm die FCh gegenüber dem BBT eine wichtige Rolle als Gesprächspartnerin wahr, sondern auch bei der Neukonzeption der grössten Schweizer Informationsplattform im Bereich «Gender/Gleichstellung/Genderforschung», dem Gender Campus, an der sich das BBT massgeblich beteiligt.

Eine Arbeitsgruppe der FCh erarbeitete darüber hinaus im Auftrag des BBT anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Bundesprogramms Chancengleichheit an den Fachhochschulen Empfehlungen für eine Kultur der Chancengleichheit in Form praxisorientierter Checklisten. Diese sind anfangs 2012 in deutscher, französischer und italienischer Sprache erschienen.⁸

Ausblick 2013

2013 wird sich die FCh mit den aktuellen hochschulpolitischen Veränderungen infolge des neuen HFKG auseinandersetzen. Es gilt die anstehenden Veränderungen zu reflektieren und sich Gedanken zu machen, wie das Thema Chancengleichheit in den neu entstehenden Strukturen verankert sein wird und wie eine Förderung der Chancengleichheit durch den Bund ab 2017 aussehen kann.

*Beatrice Cipriano, FHO, Co-Präsidentin, FCh
Julika Lotte Funk, ZFH, Co-Präsidentin FCh*

⁸ Download unter www.sbf.admin.ch/themen/01337/01339/01357/index.html?lang=de

6.2 Fachkommission Hochschulbibliotheken (FHB)

Die Fachkommission Hochschulbibliotheken (FHB) ist im Jahr 2012 dreimal zusammengetreten (7. März, 21. Mai und 22. Oktober); dasselbe gilt für ihre Untergruppe zur Steuerung des Konsortiums. Sie nahm folgende Haupttätigkeiten wahr: Überwachung des Konsortiums (Zugang zu elektronischen Ressourcen), Betreuung des CRUS-Projekts «Wissenschaftliche Information: Zugang, Verarbeitung und Speicherung» und der Projekte von «e-lib.ch», Ausrichtung des Jahrestages der Fachhochschulbibliotheken sowie zahlreiche Gelegenheiten zum Informations- und Erfahrungsaustausch. Unter diesen Tätigkeiten verdienen zwei eine nähere Ausführung:

Hohe Servicequalität trotz knapper Ressourcen der Koordinationsstelle

Weil Datenbanken und Periodika heute unverzichtbare Hilfsmittel für Forschung und Lehre geworden sind, steigt auch der Bedarf der Bibliotheken im Bereich dieser elektronischen Ressourcen. Bei der Koordinationsstelle wurde im Berichtsjahr nun vermehrt nach Unterstützung für Beratung und Schulung in der optimalen Nutzung dieser Ressourcen gefragt. Sie trug diesem Anspruch Rechnung und vermochte ihre Dienstleistungen mit gleichbleibender Qualität sicherzustellen. Allerdings geriet die 50-Prozent-Stelle dabei an ihre Kapazitätsgrenzen. Die KFH bewilligte daher zusätzliche 25 Stellenprozente, welche die Situation teilweise zu entschärfen vermochten.

Ausblick 2013

Die FHB wird 2013 weiterhin auf die Optimierung der Ressourcen des Konsortiums achten – über eine gute Betreuung der Bibliothekarinnen und Bibliothekare, die dafür zuständig sind, diese Ressourcen bekannt zu machen und deren effiziente Nutzung durch die Bibliotheksbesucherinnen und -besucher sicherzustellen. Dem CRUS-Projekt «Wissenschaftliche Information: Zugang, Verarbeitung und Speicherung» wird sie eine ständige Aufmerksamkeit widmen, damit die spezifischen Besonderheiten der Fachhochschulen berücksichtigt werden.

Michel Gorin, HES-SO, Präsident FHB

6.3 Fachkommission Informatikdienste (FID) (plus Subkommission Business Applikationen SBA)

Am 10. Mai 2012 fand in Luzern eine Vollversammlung der Fachkommission Informatikdienste (FID) zum Thema «Bring your own device – BYOD» statt. Die Veranstaltung wurde sehr gut besucht. Es nahmen 45 Personen aus den Informatikdiensten der Fachhochschulen, Pädagogischen Hochschulen und der Universitäten teil. Das Thema und die Visionen dazu wurden durch die Firmen wie folgt vorgestellt:

- VMware, Daniel Costa, Christian Bieri
- Microsoft, Marcel Willems
- Citrix, Walter Hofstetter
- Cisco, Claus Meergans

Der Anlass wurde ergänzt mit der Keynote von Beat Döbelin und der Präsentation von SWITCH durch Nicole Beranek über die rechtlich relevanten BYOD-Themen. Interessierte finden die Unterlagen zur Tagung auf der KFH-Website.⁹ Das gewählte Thema beschäftigt die Informatikdienste der Fachhochschulen zusehends und der Anlass gab einen ausgezeichneten Überblick.

Dienstleistungen für die Fachhochschulen werden weiterentwickelt

Die intensivierte Zusammenarbeit mit SWITCH trägt Früchte. Die FID hat mit Freude zur Kenntnis genommen, dass das lange gewünschte Anliegen einer Procurement-Lösung durch SWITCH umgesetzt wurde. Als erstes Ergebnis liegt der abgeschlossene neue Rahmenvertrag mit Microsoft vor. Auch der Austausch über das Projekt der CRUS «Wissenschaftliche Information: Zugang, Verarbeitung und Speicherung» hilft der Entwicklung der künftigen Dienstleistungen der ICT für die Fachhochschulen.

Wie die FID hat auch bei der Subkommission Business Applikationen (SBA) der aktive Erfahrungsaustausch eine zentrale Funktion. So wird sichergestellt, dass die wichtigsten, in den einzelnen Fachhochschulen bestehenden und betriebenen Geschäftsanwendungen gegenseitig bekannt sind. Weitere Themen der SBA waren: Publikationsplattformen, Digitale Fakturierung, Dozierendeneinsatzplanung und Onlineprüfungen.

Ausblick 2013

Das Projekt der CRUS «Wissenschaftliche Information: Zugang, Verarbeitung und Speicherung» wird 2013 in Absprache mit der Schwesterorganisation ASIUS der Universitäten und SWITCH einen grosser Teil des Engagements der FID ausmachen.

Niklaus Lang, FHNW, Präsident der FID

6.4 Fachkommission Qualitätsmanagement und Akkreditierung (FQM)

Die Fachkommission Qualitätsmanagement und Akkreditierung (FQM) hat sich 2012 schwerpunktmässig mit folgenden Themen auseinandergesetzt:

Die anstehende institutionelle Akkreditierung beschäftigte die FQM während des ganzen Jahres. Fragen zum Stand und zur möglichen Ausgestaltung der Akkreditierungsrichtlinien wurden unter Beizug der Akkreditierungsagentur OAQ erörtert. Zugleich wurde vom BBT auf die Programmakkreditierung zurückgeblickt. Auf dieser Basis wurden im Rahmen einer kleinen Umfrage und eines FQM-Workshops Anregungen und Anforderungen an die institutionelle Akkreditierung von Seite der Fachhochschulen formuliert. Diese werden an der von der FQM mitkonzipierten EFHK-Tagung anfangs 2013 vorgebracht und zur Diskussion gestellt.

BFS-Kennzahlen als Instrument des Qualitätsmanagements

Auch im Jahr 2012 hat die FQM dafür gesorgt, dass die von den Fachhochschulen ans BFS gelieferten Daten für das Qualitätsmanagement an den Fachhochschulen aufbereitet wurden. Bedürfnisse, Sinnhaftigkeit und konkreter Nutzen der BFS-Kennzahlen wurden diskutiert. 2013 wird einer weiterführenden Diskussion zu möglichen Konsequenzen der Kennzahlen und zur Frage, ob weitere bzw. andere Kennwerte beizuziehen sind, ausreichend Zeit eingeräumt werden.

⁹ www.kfh.ch/index.cfm?nav=1&pg=32&menu_type=main

Rankingsysteme für Hochschulen sind europaweit in Diskussion. In der Auseinandersetzung mit einem Experten der HES-SO wurde deutlich, dass in der gegenwärtigen Form die Mehrzahl der Rankingsysteme für die Fachhochschulen wenig geeignet sind; die Beurteilungskriterien sind zu stark auf Universitäten zugeschnitten. Rankingsysteme hingegen, die mit sogenannten «Filtern» eine spezifische Fokussierung zulassen (z.B. «Regionale Verankerung» oder «Internationaler Fokus»), wurden von der FQM als realistischer und den Gegebenheiten einer Fachhochschule gerechter eingeschätzt. Insgesamt stehen an den Fachhochschulen Rankingsysteme zum gegenwärtigen Zeitpunkt jedoch nicht im Vordergrund.

Die Ergebnisse des europäischen Projekts «EDUPROF» zur Entwicklung von Indikatoren für die angewandte Forschung wurden festgehalten und allfällige Folgerungen für Fachhochschulen andiskutiert.

Gewinnbringender institutionalisierter Austausch

Die Kommission nahm Stellung zum Projekt «Evaluation der Berufsmaturität». Das Projekt wird auch den Fachhochschulen wichtige Informationen bzgl. der Studierfähigkeit ihrer Studierenden liefern.

Dem institutionalisierten, regelmässigen Austausch wurde ausreichend Zeit eingeräumt, wird dieser doch allseitig als gewinnbringend betrachtet: Fortschritte, Entwicklungen und Schwierigkeiten an den einzelnen Fachhochschulen in der Arbeit mit Total-Quality-Management-Modellen, Stand und Probleme im Akkreditierungsverfahren, erste Vorbereitungsarbeiten im Hinblick auf die institutionelle Akkreditierung, Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der organisatorischen Einbettung des Qualitätsmanagements, Durchführung und Folgerungen aus Umfragen sind ein paar thematische Beispiele dafür.

Ausblick 2013

Im Jahre 2013 wird sich die FQM weiterhin schwerpunktmässig mit dem Thema der institutionellen Akkreditierung und deren Verknüpfung mit dem Qualitätsmanagement befassen.

Martin Halter, BFH, Präsident FQM

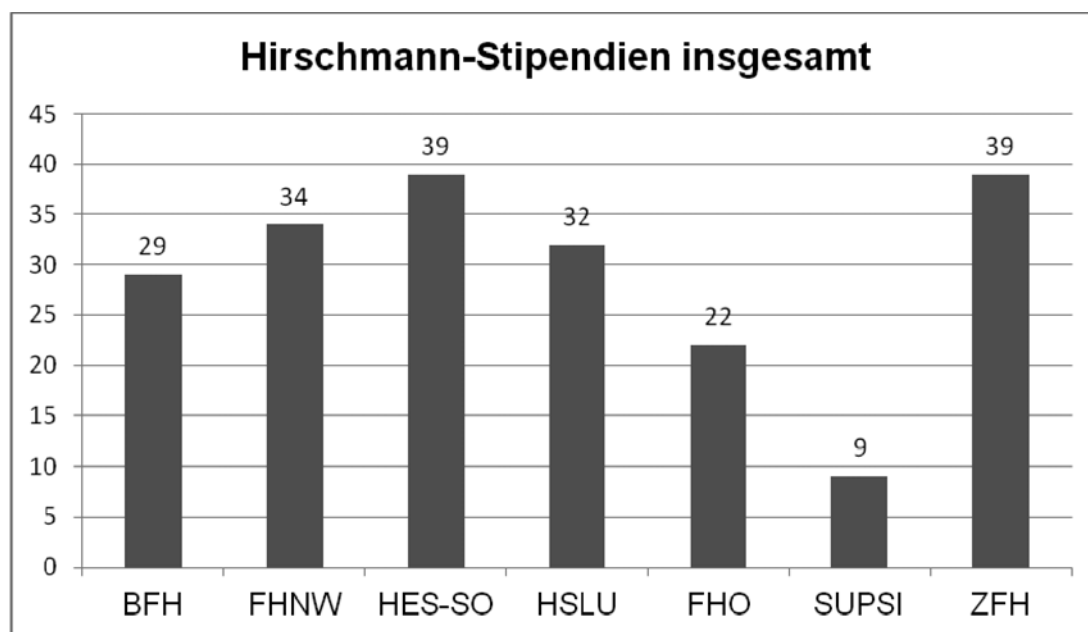
7. Projekte

7.1 Hirschmann-Stipendium

Die Vereinbarung zwischen der Hirschmann-Stiftung und der KFH vom 12. Dezember 2007 betreffend Stipendien an Studierende in konsekutiven Masterprogrammen wurde im Jahr 2012 um drei weitere Jahre bis Ende des Jahres 2015 verlängert.

Im Jahr 2012 wurden 46 von 159 eingereichten Bewerbungen durch den Stiftungsrat gutgeheissen; am meisten davon aus der ZFH, gefolgt von der FHNW. Es wurden Stipendien im Gesamtbetrag von CHF 285 000 ausbezahlt. In den vergangenen fünf Jahren (seit Bestehen des Hirschmann-Stipendiums) sind 671 Bewerbungen eingereicht worden. Bisher wurden 204 Stipendien gewährt. Dies bedeutet, dass etwa 30 Prozent der Gesuche ein Stipendium zugesprochen werden konnte.

Die Werbungen erfolgt wiederum über die einzelnen Fachhochschulen, denen Prospekte und Kleinplakate zur Verfügung gestellt werden. Es werden auch Anfragen aus dem Ausland eingereicht, deren Autorinnen und Autoren im Internet auf die Hirschmann-Stipendien aufmerksam geworden sind. Sie müssen negativ beantwortet werden, wenn keine Immatrikulationsbestätigung einer schweizerischen Fachhochschule beiliegt. Stichtage sind jeweils der 30. April und der 31. Oktober eines Jahres. Die Hirschmann-Stipendiatinnen und -Stipendiaten werden im Internet¹⁰ mit Bild und Stichworten zur Person vorgestellt.



Peter Wieser, Geschäftsführer Hirschmann-Stipendium

¹⁰ www.hirschmann-stiftung.ch/projekte_de.cfm

8. Finanzen

Kommentar zur Jahresrechnung 2012

Die Rechnung schliesst mit einem kleinen Gewinn von CHF 480 ab. Die KFH hatte ursprünglich für 2012 ein Budget mit einem Defizit zulasten des Eigenkapitals von CHF 137 000 genehmigt, später aber im Rahmen der Spezialfinanzierungen zusätzliche Ausgaben in der Höhe von CHF 52 500 zulasten der Mitgliederbeiträge beschlossen. Damit erhöhte sich das Defizit auf CHF 189 500.

Die Personalentwicklung im Generalsekretariat führte zu einem um rund CHF 137 000 geringeren Personalaufwand als veranschlagt. Die Gründe sind das Ausscheiden einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin, die Neubesetzung der Stelle nach einer dreimonatigen Vakanz sowie die Besetzung einer weiteren Stelle im Bereich der Kommunikation erst per Anfang Oktober statt bereits zu Jahresbeginn.

Auch bei den Spezialfinanzierungen resultierten schliesslich gegenüber dem Budget Minder Ausgaben in der Höhe von CHF 46 000. Zudem fiel der Betriebsaufwand geringer aus als veranschlagt.

Ertragsseitig machen die Mitgliederbeiträge mit 85 Prozent den grössten Teil aus. Beiträge für Projekte und Mandate folgen mit 14 Prozent an zweiter Stelle. Beim Aufwand machen die Personalkosten 62 Prozent aus, 15 Prozent entfallen auf Projekte und Mandate, der Verwaltungsaufwand beträgt 10 Prozent, die Aufwendungen für Raummieten 4 Prozent und für Unterhalt, Reparaturen, Ersatz ebenfalls 4 Prozent.

Die zuständige Revisionsstelle hat die Jahresrechnung 2012 geprüft und als in Ordnung befunden.

Thomas Bachofner, Generalsekretär KFH

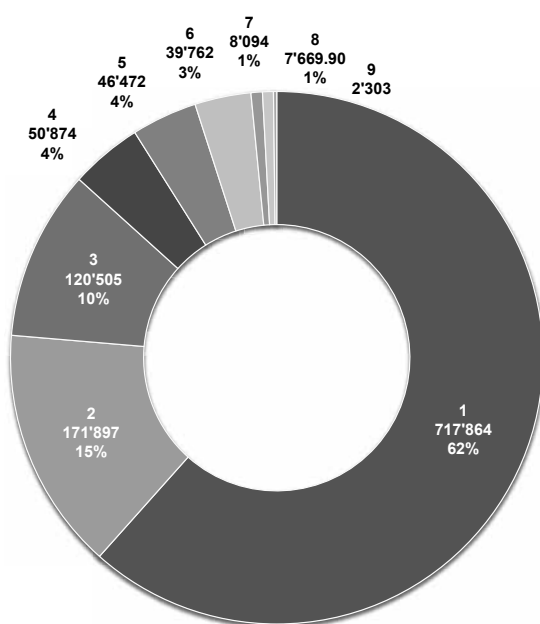
Erfolgsrechnung

	Anmerkung	2012	2011	2010
Mitgliederbeiträge		992'000.00	992'000.00	992'001.00
Beiträge an Projekte, Mandate		159'663.00	175'486.00	174'102.00
Beiträge und Kursgelder HEM			106'245.00	447'236.00
Beiträge, Teilnehmergebühren für Tagungen, Konferenzen		9'600.00	18'820.00	16'650.00
Übrige Erträge		1'500.00	1'000.00	1'130.20
Betrieblicher Ertrag		1'162'763.00	1'293'551.00	1'631'119.20
Personalaufwand	1	717'864.04	693'135.00	619'576.55
Raumaufwand		50'873.60	49'919.20	49'872.75
Unterhalt, Reparaturen, Ersatz	2	46'472.45	34'905.50	37'734.06
Sachversch., Abgaben, Gebühren, Bewilligungen		2'302.80	2'298.20	2'302.10
Energie- und Entsorgungsaufwand		8'094.25	1'832.40	1'870.15
Verwaltungsaufwand	3	120'505.45	147'498.73	157'379.17
Projekte, Mandate	4	171'897.35	265'126.50	150'635.45
Aufwendungen HEM			112'822.90	380'724.10
Aufwendungen Tagungen, Konferenzen		7'669.90	18'491.85	14'714.10
Werbeaufwand		39'762.40	41'430.55	46'515.20
Weiterbelastung Infrastruktur				-5'000.00
Betrieblicher Aufwand		1'165'442.24	1'367'460.83	1'456'323.63
ERGEBNIS AUS BETRIEBLICHER TÄTIGKEIT		-2'679.24	-73'909.83	174'795.57
Finanzertrag		806.00	3'512.95	1'773.25
Ausserordentlicher Ertrag		2'776.30	2'421.65	66'206.00
Finanzaufwand		-423.05	-554.30	-16'651.60
FINANZERGEBNIS		3'159.25	5'380.30	51'327.65
JAHRESERGEBNIS		480.01	-68'529.53	226'123.22
Total Ertrag		1'166'345.30	1'299'485.60	1'699'098.45
Total Aufwand		1'165'865.29	1'368'015.13	1'472'975.23

Anmerkungen

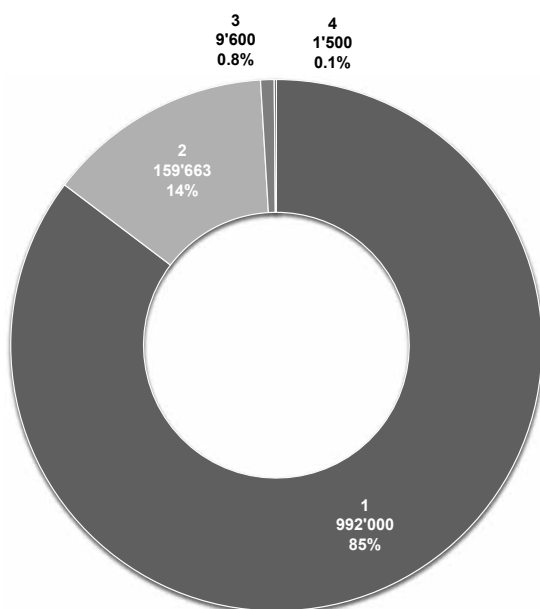
- 1 Personalaufwand 2012 leicht höher als 2011, aber geringer als budgetiert wegen der verzögerten Besetzung einer zusätzlichen Stelle und der Vakanz aufgrund eines Personalwechsels.
- 2 Ersatz Server und Telefonanlage.
- 3 Geringerer Aufwand für Dienstleistungen, z.B. Finanzdienstleistungen, Übersetzungen.
- 4 2011: Ausserordentliche Aufwendungen für zusätzliche durch die KFH bewilligte Finanzierungen, z.B. Startkapital für den Verein HEM.
2012: Geringerer Aufwand als budgetiert, z.B. Kommunikation.

Aufwand 2012



- 1 Personalaufwand
- 2 Projekte, Mandate
- 3 Verwaltungsaufwand
- 4 Raumaufwand
- 5 Unterhalt, Reparaturen, Ersatz
- 6 Werbeaufwand
- 7 Energie- und Entsorgungsaufwand
- 8 Aufwendungen Tagungen, Konferenzen
- 9 Sachversicherungen, Abgaben, Gebühren, Bewilligungen

Ertrag 2012



- 1 Mitgliederbeiträge
- 2 Beiträge an Projekte, Mandate
- 3 Beiträge, Teilnehmergebühren für Tagungen, Konferenzen
- 4 Übrige Erträge

9. Verzeichnisse

Stand Mai 2013

Rektorenkonferenz der Fachhochschulen der Schweiz

Mitglieder

- Marc-André Berclaz, HES-SO (Präsident, Vorstand)
- Rudolf Gerber, BFH (Vizepräsident, Vorstand)
- Crispino Bergamaschi, FHNW
- Franco Gervasoni, SUPSI
- Markus Hodel, HSLU
- Jakob Limacher, FH KAL
- Thomas D. Meier, ZFH
- Albin Reichlin, FHO

Mit beratender Stimme

- Thomas Bachofner, Generalsekretär, KFH
- Madeleine Salzmann, EDK

Generalsekretariat KFH (GS KFH)

- Thomas Bachofner, Generalsekretär
- Maja Bütikofer, Kommunikation
- Anne Crausaz Esseiva, wissenschaftliche Mitarbeiterin
- Michèle Graf, wissenschaftliche Mitarbeiterin
- Elisabeth Schalbetter, Sekretariat

Ressort Lehre (ReL)

Delegierter der KFH: Crispino Bergamaschi, FHNW

- Jürg Kessler, FHO (Präsident)
- Martin Kasser, HES-SO (Vizepräsident)
- Regula Altmann-Jöhl, FH KAL
- Pius Muff, HSLU
- Giaco Schiesser, ZFH
- Magdalena Schindler, BFH
- Luzia Truniger, FHNW
- Daniela Willi-Piezzi, SUPSI
- Michèle Graf, GS KFH

Ressort anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung (RFE)

Delegierter der KFH: Jakob Limacher, FH KAL

- Marc-André Gonin, BFH (Präsident)
- Josef Walker, FHO (Vizepräsident)

- Siegfried Alberton, SUPSI
- Christian Fichter, FH KAL
- Urs Hilber, ZFH
- Gerda Huber, FHNW
- Vincent Moser, HES-SO
- Elena Wilhelm, HSLU
- Anne Crausaz Esseiva, GS KFH

Ressort Finanz- und Rechnungswesen (RFR)

Delegierter der KFH: Albin Reichlin, FHO

- Hans-Peter Egli, FHO
- Patrick Grossen, HES-SO
- Andreas Kallmann, HSLU
- Felix Mäder, BFH
- Alessia Neviani, SUPSI
- Reto Schnellmann, ZFH
- Ingrid Selb, FHNW
- Urs Dietrich, BBT
- Gabor Bende, BFS
- Vera Herrmann, BFS
- Francis Kaeser, EDK
- Thomas Bachofner, GS KFH

Ressort Internationales (RInt)

Delegierter der KFH: Thomas D. Meier, ZFH

- Ruedi Nützi, FHNW (Präsident)
- Omar Abou Khaled, HES-SO
- Ursula Blosser, ZFH
- Nadia Bregoli, SUPSI
- Gordon Millar, HSLU
- Karin Pfister, FHO
- Lukas Rohr, BFH
- Bernhard Beutler, BBT
- Peter Eigenmann, Vertreter IRUAS
- Anne Crausaz Esseiva, GS KFH

Fachkommission Chancengleichheit (FCh)

- Beatrice Cipriano, FHO (Co-Präsidentin)
- Julika Lotte Funk, ZFH (Co-Präsidentin)
- Myriam Angehrn Conrads, BFH
- Natalie Berger Kofmel, FHNW
- Vittoria Calabretta, SUPSI
- Catherine Humair, HES-SO
- Yvonne Jänchen, BBT
- Rosmarie Müller-Hotz, FHO
- Blanka Šiška, HSLU

- Danusia Tschudi von Kaenel, SUPSI
- Christine Weidmann, ZFH
- Thomas Bachofner, GS KFH

Fachgruppe Dozierendenweiterbildung (FDWb des Ressorts Lehre)

- Hermann Knoll, FHO (Präsident)
- Ursula Akmann, ZFH
- Christof Arn, HSLU
- Gabriel Eckert, HES-SO
- Dominique Herren, BFH
- Wilma Minoggio, SUPSI
- Stephan Müller, FHNW
- Michèle Graf, GS KFH

Fachkommission

Fachhochschulbibliotheken (FHB)

- Michel Gorin, HES-SO (Präsident)
- Wolfgang Giella, ZFH
- Siegfried Heider, FHNW
- Grazia Köllner, SUPSI
- Susanna Landwehr, KFH Koordinationsstelle Konsortium
- Elisabeth Müller, FHO
- Anne Pfeiffer-Brechbühl, BFH
- Bernadette Rellstab, HSLU
- Michèle Graf, GS KFH

Fachkommission Informatikdienste (FID)

- Niklaus Lang, FHNW (Präsident)
- Gregor Nyffeler, BFH (Vizepräsident)
- Peter Eggimann, ZFH
- Mario Gay, SUPSI
- Hansueli Heeb, FHO
- Markus Künzli, FHNW
- Hervé Le Pezennec, HES-SO
- Armin Wehinger, HSLU
- Erich Werder, FHO
- Anne Crausaz Esseiva, GS KFH

Fachkommission Qualitätsmanagement (FQM)

- Martin Halter, BFH (Präsident)
- Urs Bucher, HSLU
- Bernd Eichinger, FHNW
- Matthias Elmer, ZFH
- Dario Giandeini, SUPSI

- Martin Kasser, HES-SO
- Lukas Scherer, FHO
- Stefan Wälchli, FH KAL
- Nicole Schaad, BBT
- Berchtold von Steiger, OAQ
- Anne Crausaz Esseiva, GS KFH

Fachgruppe Weiterbildung (FGW des Ressorts Lehre)

- Ursina Baumgartner, FH KAL
- Laurent Dutoit, HES-SO
- Arno Schmidhauser, BFH
- Lukas Scherer, FHO
- René Hüsler, HSLU
- Anne Jacquier Delaloye, HES-SO
- Elisabeth Danuser, ZFH
- Bruno Späni, FHNW
- Bertrand Steinberg, SUPSI
- Michèle Graf, GS KFH

Fachgruppe e-Learning

(FeL des Ressorts Lehre)

- Marco Sommer, HSLU (Präsident)
- Per Bergamin, SUPSI
- Bernard Crettenand, HES-SO
- Urban Lim, ZFH
- Ricarda T.D. Reimer, FHNW
- Christian Schmid, BFH
- Bruno Wenk, FHO
- Michèle Graf, GS KFH

Fachgruppe International Relations Officers of Universities of Applied Sciences (IRUAS des Ressorts Internationales)

- Peter Eigenmann, BFH (Co-Präsident)
- Karin Widmer, ZFH (Co-Präsidentin)
- Madeleine Baumann, HES-SO
- Robert Buttery, FHNW
- Jillaine Farrar, HSLU
- Bettina Ganz, ZFH
- Marianne Hofmann, HES-SO
- Daniela Paltzer, FHNW
- Karin Pfister, FHO
- Pamela Valeggia, SUPSI
- Stefan Wälchli, FH KAL
- Stefan Klauser, BBT
- Michèle Graf, GS KFH

Koordinationsstelle Konsortium Hochschulbibliotheken

Leiterin:

- Susanna Landwehr, KFH

Steuerungsgruppe:

- Michèle Graf, GS KFH
- Wolfgang Giella, ZFH
- Michel Gorin, HES-SO
- Elisabeth Müller, FHO

Koordinationsstelle Entwicklungs- zusammenarbeit KFH - Development and Cooperation Office

Leitung:

- Claudio Valsangiacomo, SUPSI (Leitung)
- Elena Torrisi, SUPSI (Sekretariat)

Steuerungsgruppe:

- Anne Crausaz Esseiva, GS KFH (Präsidentin)
- Paolo Solcà, SUPSI
- Mark Jaeggi, ZFH
- Lucas Luisoni, HES-SO
- Thomas Heim, FHNW
- Albin Reichlin, FHO
- Glücan Akkaya, HSLU
- Kurt Wüthrich, BFH
- Claudio Valsangiacomo, SUPSI
- Wiltrud Weidinger, ZFH

10. Abkürzungsverzeichnis

AG	Arbeitsgruppe	Fel	Fachgruppe e-Learning des Ressorts Lehre
ASIUS	Association Services Informatiques Universitaires Suisses	FGW	Fachgruppe Weiterbildung
		FH	Fachhochschule(n)
BAG	Bundesamt für Gesundheit	FHB	Fachkommission Hochschulbibliotheken
BAK	Bundesamt für Kultur		
BBT	Bundesamt für Berufsbildung und Technologie	FH KAL	Fachhochschule Kalaidos
		FHNW	Fachhochschule Nordwestschweiz
BFH	Berner Fachhochschule		
BFI-Botschaft	Förderung von Bildung, Forschung und Innovation	FHO	Fachhochschule Ostschweiz
		FID	Fachkommission Informatikdienste
BFS	Bundesamt für Statistik		
BIZ	Berufsinformationszentrum	FIM	Fachausschuss Internationalisierung und Mobilität
BREF	Brückenschläge mit Erfolg		
COHEP	Schweizerische Konferenz der Rektorinnen und Rektoren der Pädagogischen Hochschulen	FKAL	Fachkonferenz Angewandte Linguistik
		FKG	Fachkonferenz Gesundheit
		FQM	Fachkommission Qualitätsmanagement und Akkreditierung
CRUS	Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten		
DEZA	Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit	FTAL	Fachkonferenz Technik, Architektur und Life Sciences
DORE	DO Research	FWD	Fachkonferenz Wirtschaft und Dienstleistungen
DRG	Diagnosis Related Groups		
EAIÉ	European Association for International Education	GDK	Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren
EDK	Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren		
EFHK	Eidgenössische Fachhochschulkommission	GS	Generalsekretariat
		HEM	Higher Education Management
EFPA	European Federation of Psychologists' Associations	HES-SO	Fachhochschule Westschweiz
EHSM	Eidgenössische Hochschule für Sport Magglingen	HES-SO-ECAV	Fachhochschule Westschweiz, Schule für Gestaltung Wallis
EFQM	European Foundation for Quality Management		
ERASMUS	EuRoPeAn Community Action Scheme for the Mobility of University Students	HETSR	Haute école de théâtre de Suisse Romande
		HEURO	Association of UK Higher Education European Officers
ETH	Eidgenössische Technische Hochschulen		
FCh	Fachkommission Chancengleichheit	HF	Höhere Fachschule(n)
		HFKG	Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz
FDWb	Fachgruppe Dozierendenweiterbildung	HKB	Hochschule der Künste Bern

HSLU	Hochschule Luzern	PHTG	Pädagogische Hochschule
ICT	Information and communi- cation technology	PHZ	Thurgau Pädagogische Hochschule
IRUAS	International Relations Officers of Universities of Applied Sciences	PsyG	Zentralschweiz Psychologieberufegesetz
KDKS	Konferenz der Hochschulen der darstellenden Künste und des literarischen Schreibens Schweiz	ReL	Ressort Lehre
KFH-DC	KFH Development Cooperation	RFE	Ressort Anwendungsori- entierete Forschung und Entwicklung
KHKD	Konferenz der schweize- rischen Hochschulen für Kunst und Design	RFR	Ressort Finanz- und Rech- nungswesen
KFPE	Kommission für For- schungspartnerschaften mit Entwicklungsländern	RInt	Ressort Internationales
KMHS	Konferenz Musikhoch- schulen Schweiz	RKM	Rektorenkonferenz der deutschen Musikhoch- schulen
KMU	Kleine und mittlere Unter- nehmen	RLP-BM	Rahmenlehrplan «Berufs- maturität»
KoIM	Koordinationsgruppe Inter- nationales und Mobilität	RS	Rekrutenschule
KTI	Förderagentur für Innovati- on des Bundes	SAERN	Swiss Art Education Research Network
la-rkh.ch	Leitungsausschuss der Rektorenkonferenzen der schweizerischen Hoch- schulen	SARN	Swiss Artistic Research Network
LLP-Programme	Lifelong Learning Programme	SASSA	Fachkonferenz Soziale Arbeit
MOOC	Massive Open Online Courses	SBA	Subkommission Business Applikationen
MSE	MSc in Engineering	SBF	Staatssekretariat für Bil- dung und Forschung
MSLS	MSc in Life Sciences	SBFI	Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (ab 1.1.2013)
NAFSA	National Association of Foreign Student Advisors	SCCER	Swiss Competence Centers for Energy Research
NGO	Nichtregierungsorganisa- tion	Sciex-NMS	Scientific Exchange Pro- gramme within the Swiss Contribution to the New Member States of the EU
nqf.ch-HS	Qualifikationsrahmen für den schweizerischen Hoch- schulbereich	SDN	Swiss Design Network
OAQ	Organ für Akkreditierung und Qualitätssicherung	Seco	Staatssekretariat für Wirt- schaft
PH	Pädagogische Hochschule(n)	SGSA	Schweizerische Gesell- schaft für Soziale Arbeit
		SGV	Schweizerischer Gewerbe- verband
		SNF	Schweizerischer National- fonds

SPAS	Schweizerische Plattform der Ausbildungen im Sozi- albereich
SSSTC	Sino-Swiss Science and Technology Cooperation
STD	Scuola Teatro Dimitri
SUISA	Genossenschaft der Urheber und Verleger von Musik
SUK	Schweizerische Universi- tätstagskonferenz
SUPSI	Scuola universitaria pro- fessionale della Svizzera italiana
SWTCH	Swiss Education & Research Network
WEA	Weiterentwicklung der Armee
ZFH	Zürcher Fachhochschule
ZHAW	Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften
ZHdK	Zürcher Hochschule der Künste

Auflage: 400 Ex. Deutsch, 200 Ex. französisch
Redaktion: Maja Bütikofer, Elisabeth Schalbetter, KFH
Übersetzung: Conchita-Plus | Boomerang Marketing SA, Siders
Druck: printgraphic AG, Bern

